Thorner Zeitung.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — **Pränumerations-Preis** für Einheimische 25 Sgr. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 1 Thlr.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr.

Nro. 114. — **Sonntag, den 17. Mai.** — **1874.**

Exaudi. Sonnen-Aufg. 4 U 1 M., Unterg. 7 U. 51 M. — Mond-Aufg. bei Tage. Untergang 10 U. 38 M. Abds.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen, 12¼ Uhr Mittags.

London, den 16 Mai. Bei dem gestrigen Empfange der fremd n Botschafter äußerte der Kaiser Alexander Rußlands Politik sei ein ig auf die Erhaltung d s Continentalfriedens gerichtet und sprach die Hoffnung aus, die Hauptmächte Europa's würden ihre Anstrengungen mit den seinigen zur Erreichung dieses Zi les vereinen.

Berliner Briefe.

Berlin, 15. Mai.

A. Die Mittheilung des Cultusministers Dr. Falk bei den jüngsten Verhandlungen im Abgeordnetenhause über die Ergänzungen zu den Maigesetzen, daß die Curie auch der Schweizer Regierung zu einem **modus vivendi**, jedoch ohne Erfolg, entgegengekommen sei, wurde bekanntlich von dem Schweizer Bundesrathe in halb offizieller Weise dementirt. Dieses Dementi ist, wie wir aus guter Quelle erfahren, seiner Form nach richtig, ohne daß jedoch damit die thatsächlichen Informationen unseres Cultusministers in Zweifel gestellt werden. Wie es im diplomatischen Verkehr Gebrauch ist, wird in delicaten Angelegenheiten von vorn herein nie in officieller Weise verhandelt; die Anbahnung derartiger Verhandlungen wird vielmehr zunächst einer Vertrauensperson übertragen, die scheinbar aus eigenem Antriebe Propositionen macht und dabei gleichsam das Terrain für weitere officielle Verhandlungen sondirt. In diesem Stadium sollen auch nach den Informationen des Cultusminister Dr. Falk zwischen einer Vertrauensvorlage der Cu ie und einem hervorragenden Mitgliede der Schweizer Regierung Verhandlungen stattgefunden haben, die eben den päpstlichen Vermittler von der Fruchtlosigkeit daran zu knüpfender offizieller Verhandlungen überzeugten.

Mit dem Besuche des „Fürsten Gortschakoff beim Fürsten Bismarck" während des jüngsten Besuches des Kaisers von Rußland in Berlin wurden Verhandlungen über eine Abänderung der bestehenden russischen Grenzzoll-Vorschriften in Verabredung gebracht. Wie wir erfahren, haben eingehende Verhandlungen, welche zu positiven Resultaten führen könnten, nicht stattgefunden. Ueberhaupt ist es zu bezweifeln, daß in nächster Zukunft nach dieser Richtung etwas Wesentliches geschehen wird.

Die von officiöser Seite ausgehende Nachricht, daß über den Ort, wohin der höchste deutsche Gerichtshof verlegt werden soll, erst nach dem Erlaß der Gerichtsorganisation durch eine mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassende kaiserliche Verordnung bestimmt werden wird, ist dahin zu ergänzen, daß vorher eine darauf bezügliche Vorlage dem Reichstage zugehen wird, durch welche die Reichsregierung ermächtigt wird, selbstständig den Ort, in welchem der höchste Gerichtshof wirken soll, zu bestimmen.

In den letzten Monaten sind in Berlin wieder Fälle von Flecktyphus vorgekommen, jedoch keineswegs in dem Maaße, als die in mehreren hi sigen Blättern veröffentlichten Mittheilungen angeben, denn es beschränkt sich, wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, die Zahl dieser seit dem 15. Januar d. J. polizeilich angemeldeten Fälle auf siebenundfünfzig. Die Mehrzahl dieser Fälle betrifft obdachlose Personen und Solche, die in größter Armuth und in engen Wohnungen zusammengedrängt leben. Sanitätspolizeilicherseits haben nicht nur die erforderlichen Ermittelungen, sondern auch eine sorgfältige Desinfection stattgefunden, deren es um so mehr bedarf, je größer bekanntlich die Kontagiosität dieser Krankheit ist. Eben hierin und nicht in örtlichen Schädlichkeiten liegt der Grund, weshalb in einzelnen Häusern eine größere Zahl von Erkrankungen vorgekommen ist.

Telegraphische Nachrichten.

Newyork, 13. Mai. Aus San Jose de Guatemala wird gemeldet, daß der dortige Platzcommandant Gonzales dem Amerikanischen Viceconsul Magee hat 200 Stockstreiche ertheilen lassen. Die beabsichtigte Wiederholung der Execution wurde nur durch die Intervention einer von der Regierung abgesandten Truppenabtheilung verhindert, der von Gonzales sogar der Befehl ertheilt wurde, den Consul zu erschießen. Die Truppen weigerten sich indessen, den Befehl auszuführen und nahmen Gonzales, der darauf zu entfliehen versuchte, nach heftigem Widerstande gefangen. Die Veranlassung zu dem Vorgehen des Platzcommandanten wird einem persönlichen Zerwürfnisse desselben mit dem Consul zugeschrieben.

Landtag.

Herrenhaus.

22. Plenarsitzung, Freitag, 15. Mai.

Präsident Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1½ Uhr.

Am Ministertisch: Cultusminister Dr. Falk, Justizminister Dr. Leonhard und die Geh. Räthe Dr. Förster, Lucanus u. A.

Die Plätze im Hause sind sehr zahlreich besetzt, auch die Tribünen zeigen mehr Zuhörer als sonst.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen erhält sodann vor Eintritt in die Tagesordnung das Wort:

Fürst Puttbus: Er bedeutet, schon zum zweiten Male das Haus mit einer persönlichen Angelegenheit behelligen zu müssen. Am 12. d. M. habe ihn der Abg. Lasker bei Berathung des Zinsgarantiegesetzes für die Nordbahn in einer bei gebildeten Versammlungen unerhörten Weise angegriffen. Durch seine Betheiligung an dem Bahnproject hoffte er den Angehörigen seiner Provinz neue Verkehrswege eröffnen zu können. Ob nun in unserem Unternehmen bei der Anlage Unregelmäßigkeiten vorgekommen, ergebe sich aus den Akten der Untersuchungskommission. Redner erklärt, daß er die Rede Laskers aus der Nationalzeitung ersehen und spricht die Vermuthung aus, daß Herr Lasker seine Rede, noch bevor er sie gehalten, dieser Zeitung schon zugesendet habe, Herr Lasker habe Schlagwörter angewendet, deren Begründung er außer Betracht gelassen habe. Er verschweigt, daß schon von Anfang an die Gesellschaft nicht 12, wie er behauptet, sondern 16 Millionen Thlr. zum Anlagekapital verlangt habe, weil man schon damals der Ansicht war, daß der Bau sonst nicht auszuführen sei. Daß die Ak ien unter **pari** ausgegeben worden sind, war immer öffentliches Geheimniß, man hatte diese Manipulation nur dem Gesetze anzupassen. Auf solche Weise sind 40 andere Eisenbahnen entstanden und haben Segen gestiftet. Im Verlaufe seiner Auseinandersetzung nennt er die Behauptungen Lasker's „freche Lügen" und wird deshalb vom Präsidenten zur Ordnung gerufen. Am Schlusse seiner Rede sagt er: Aus dem Unglück Anderer Vortheil zu ziehen, halte er für ein Verbrechen und Abg. Lasker participire an diesem Verbrechen.

Tagesordnung:

I. Einmalige und Schlußberathung über den Rechenschaftsbericht über die weitere Ausführung des Gesetzes betreffend die Consolidation preußischer Staatsanleihen. — Der Bericht wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

II. Einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die gerichtliche Eintragung von Grundstücken in den vormals bayerischen Landestheilen des Bezirks des Appellationsgerichts zu Cassel.

III. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung katholischer Bisthümer.

In der Generaldiskussion erklärt sich zunächst Graf Mielczynski unter Hinweis auf die Wirrnisse, welche ein derartiges Vorgehen der Regierung ge en die Kirche und deren Diener hervorrufen müsse, gegen die Vorlage.

Graf zur Lippe erklärt sich gleichfalls gegen die Vorlage.

Hr. Gobbin spricht für die Vorlage. Der Staat habe das Recht, diejenigen, welche den Gesetzen den Gehorsam verweigern, mit Strenge zu diesem Gehorsam zu zwingen.

Graf Hompesch: Die Regierung könnte den Bischöfen dafür danken, daß sie ehrliche Leute sind, die noch den Muth und die Charakterstärke haben, für ihre Ueberzeugung zu leiden. Wir werden fortfahren, passiven Widerstand zu leisten.

Graf Brühl: Was Herr Gobbin hier von den Bischöfen als Revolutionäre gesagt, kann man auch auf die Apostel Christi anwenden und insofern kann dieser Vorwurf für die Bischöfe nur ehrenvoll sein.

Nach einer Reihe von persönlichen Bemerkungen der Herren Gobbin, Geh. Rath Förster, v. Kleist-Retzow und Graf zur Lippe gegen den Vorredner erklärt sich noch Frhr. v. Manteuffel (Crossen) gegen die Vorlage, die er eine **littera mortua** nannte und spricht gleichzeitig sein Bedauern darüber aus, daß die Regierung sich bei der Debatte so schweigend verhalte.

Kultusminister Dr. Falk. Es sei selbstverständlich, daß Jeder in diesem Hause — auch Graf Brühl — die Verhandlungen des anderen Hauses und des Reichstages über diesen Gegenstand gelesen habe. Dort sei diese Frage ausführlich erörtert worden, und es sei deshalb Rücksicht für die Mitglieder des Hauses, wenn die Regierung bereits Gesagtes heut nicht nochmals wiederhole. Was Graf Hompesch hier gesagt, streife sehr nahe an Jacobinismus und wenn Hr. v. Manteuffel das Gesetz eine **littera mortua** genannt habe, so führe er nur an, daß bereits die Meldung eines Landraths aus der

---

Der Armenarzt.

Roman aus dem Leben einer großen Stadt

von

J. Steinmann.

(Fortsetzung).

Achtes Kapitel.

Eine Hamburger Domwanderung.

Der Abend brach herein.

Die Luft war klar, die Dächer zeigten sich mit Schnee bedeckt, der, frisch gefallen, wie ein weißes Tuch über der Stadt lag. Klarer Frost machte die Luft rein, die Sterne schimmerten u. die dahin eilenden Wagen knirschten auf dem fest gefrorenen Schnee der Straßen.

Die Familie Behrens und die ihr befreundete Familie Wohlfahrt hatten sich aufgemacht, die rasch ins Werk gesetzte Domwanderung auszuführen. Voran schritten Madame Behrens und Madame Wohlfahrt, die sich Beide mit ausgesuchter Höflichkeit entgegenkamen.

„Nicht wahr, meine liebe Madame Wohlfahrt," begann sie, „es ist doch etwas Schönes um die Freuden der Weihnachtszeit, ich fühle mich ganz als Kind, wenn es heißt; heute gehen wir in den Dom."

„Ach ja," erwiederte Madame Wohlfahrt, „aber G ld kostet das Vergnügen."

„Nun", meinte Madame Behrens, „das ist ja Gott sei Dank bei uns da, und Sie wissen, wenn meine Kinder einmal verheirathet werden, so fehlt es nicht an einer netten Aussteuer."

„Ich hätte gedacht," gab Madame Wohlfahrt zurück, „daß Ihre Clara und Mathilde schon längst einen Mann bekommen hätten, denn Sie besuchen doch genug Lustbarkeiten und Vergnügungen, bei denen heirathsfähige junger Männer zu finden sind."

Madame Behrens fühlte den Stich sehr wohl, sie that aber, als wenn sie ihn nicht bemerkt hätte und erwiderte mit zuckersüßer Stimme:

„Gott, die Kinder sind noch zu jung, ich bin dafür, daß sie sich vor der Ehe amüsiren, denn nachher giebt es Kreuz und Leid genug; ich glaube, Madame Wohlfahrt, davon können Sie auch ein Wort reden."

Madame Wohlfahrt biß sich auf die Lippen und schwieg.

Dicht hinter dem Vortrab, der von Madame Behrend und Madame Wohlfahrt gebildet wurde, gingen Arm in Arm Clara und Mathilde, und Ernestine und Emmi, die beiden letzteren die Töchter der Madame Wohlfahrt.

Junge Mädchen sind, wenn sie einen Augenblick des Gesprächsaustausches haben, nie um Stoff verlegen, es giebt so unendlich Vieles, was ein junges Mädchenherz bewegt, das es gern aussprechen möchte, aber nicht Jedem sagen darf. Wohl tauscht eine Freundin ihre Gedanken gern mit der andern, da Eine der Andern gewöhnlich dasselbe zu sagen hat.

Die Unterhaltung drehte sich meistens um das Thema der Liebe, das ihnen, wenn auch nicht ganz klar, doch wie etwas Wirkliches, wenn auch auf entfernte Zukunft Deutendes erscheint, auch heute Abend.

Clara und Mathilde hatten genug zu erzählen von dem Balle im Conventgarten, von ihrer Toilette, von der köstlichen Musik und von ihren Tänzern.

„Und einmal habe ich doch mehr getanzt wie Du," sagte Clara, „und wenn Du auch sagtest, Du hättest Dir den Fuß vertreten, das glaubt Dir doch Niemand."

„Und doch hatte ich mir den Fuß vertreten, und zwar hatte Cousin Christian schuld, der mich aufforderte, er ist einmal so ungeschickt."

„Und doch schickte er uns so vortreffliche Tänzer," schaltete Mathilde ein.

„So," höhnte Clara, „wer war denn der junge Mann, mit dem Eva tanzte? Den hatte der Vetter Christian auch geschickt, und doch wußte er nicht, wie der Fremde hieß, woher er sei, man kann dem Vetter nichts anvertrauen."

„Ein junger fremder Herr," forschte Emmi neugierig, „was ist das? erzählt, wir möchten gern wissen, was das mit dem jungen Herrn auf sich hat."

„Bah," erwiederte Clara, „eine Geschichte, wie sie wohl passiren kann, wenn man einfältige Cousins hat. Denkt Euch nur, er war der beste Tänzer auf dem ganzen Balle, aber anstatt mit uns zu tanzen, forderte er Eva auf, die Mama doch nur aus Barmherzigkeit mitgenommen hatte, denn eigentlich gehört sie nicht in unsere Gesellschaft. Wir hatten ihr sogar ein altes Kleid geliehen, in dem sie sich fühlte, als sei es eine neue Robe. Ueberhaupt kann ich nicht begreifen, wie Mama dazu kam, Eva mitzunehmen Nun, uns kann es gleichgütig sein, aber es war unrecht von dem Cousin Christian, daß er nicht auch für uns ein paar flotte Tänzer geschickt hatte und wir Beide uns mit gewöhnlichem Mittelgut begnügen mußten. Mama fuhr mit uns auch gleich nach Hause."

„War er hübsch?" fragte Emmi.

„Geschmacksache," sagte Clara.

„Und Ihr habt keine Ahnung, wer er gewesen sein kann?"

„Nein!"

„Da lobe ich mir unsere Bekanntschaften," begann Emmi zu erzählen.. „Neulich auf einem Familienballe lernten wir zwei Herren kennen, die reizend waren, freilich der Eine von Beiden tanzte nicht, aber er konnte reizend erzählen, Ihr könnt Euch nicht denken, wie wir gelacht haben, und was die Hauptsache ist, wir werden heute Abend mit den Beiden zusammentreffen, natürlich ganz zufällig. Ich denke, daß sie mitgehen, wenn wir soupiren. Ihr könnt gar nicht glauben, was für ein paar prächtige Herren das waren."

Die Domcaravane war allmählig auf dem Großneumarkt angelangt, auf dem eine dichte Menge wogte; die Buden waren hell erl uchtet, die Recommandeure schrien mit Stentorstimme die Wunder aus, welche hinter der bunten Leinwand zu sehen sein s llten. Wilde und Feuerfresser, Affen, Mißgeburten: Alle waren sie „Künstler," vom dreibeinigen Kalbe bis auf den Professor der Magie.

„Was werden wir nun ansehen, Kinder?" fragte Madame Behrens. „Gehen wir zur weissagenden Dame, oder besuchen wir Professor Liebholz, der so ausgezeichnete Sachen machen soll."

„Ach nein, nicht Liebholz," bat Emmi Wohlfahrt, „den haben wir im vorigem Dome gesehen, ich schlage vor, wir besuchen das Affentheater."

Dieser Vorschlag hatte seinen guten Grund, denn in dem Affentheater sollte das Rendezvous mit den beiden so eben besprochenen Herren stattfinden."

„Mir ist es recht," sagte Madame Behrens, „ich sehe die Affen füt mein Leben gern, sie sind so interessant."

Madame Behrens und Madame Wohlfahrt löſ'ten Billette und man trat in die geräumige Bude ein. Kaum hatten sie Platz genommen, als Emmi ihrer Schwester und ihren Freundinnen zuflüsterte:

„Seht ihr, da in der ersten Reihe, das sind sie."

Auch uns sind die beiden Herren nicht unbekannt, es sind Ernst und Alex, welche damals zu später Z it noch Theil am Balle im Conventgarten nahmen; nur der dritte im Bunde von damals, Alphons, fehlte.

Rheinprovinz vorliege, nach welcher eine derartige Gemeinde, deren Pfarrer gesperrt, darauf angetragen habe, daß die Regierung an seiner Stelle ihr einen neuen Geistlichen sende.

Nachdem sich noch Frhr. Senfft v. Pilsach gegen die Vorlage ausgesprochen wird die Generaldiskussion geschlossen und in der Spezialdebatte das Gesetz unter geringer Diskussion in den einzelnen Paragraphen angenommen.

Graf Landsberg hatte den Antrag gestellt, da dies Gesetz mit den Bestimmungen der Art. 12 und 17 und 9 und 18 der Verfassung in Widerspruch stehe, die zweite Abstimmung über dasselbe erst nach 21 Tagen vorzunehmen. Dieser Antrag wird, nachdem ihn Graf Landsberg befürwortet und der Cultusminister Dr. Falk bekämpft, vom Hause mit großer Majorität abgelehnt und schließlich das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 81 gegen 46 Stimmen angenommen. — Dagegen stimmten u. A. Graf Lehndorff, Graf zur Lippe, beide Manteuffel, Offenberg, v. Plötz, v. Rabenau, Graf Rödern, v. Rochow, Graf v. d. Schulenburg-Angern, Graf v. d. Schulenburg-Beetzendorf, v. Senfft-Pilsach, Graf Solms-Baruth, Graf Franz Stolberg, v. Tettau, v. Uhden, Graf Alvensleben, v. Alvensleben, Graf Goldstein, Graf v. Gröben-Ponarien und v. Kleist-Retzow. — Die Petitionen zu diesem Gesetz werden dadurch für erledigt erachtet.

IV. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs wegen Deklaration und Ergänzung des Gesetzes vom 11. Mai 1873 über die Vorbildung und Anstellung der Geistlichen.

Nachdem die H. H. Graf Brühl, Baron Senfft und Graf Landsberg sich gegen das Gesetz ausgesprochen, wird dasselbe in der Spezialdiskussion ohne Abänderung genehmigt und sodann die Sitzung um 3½ Uhr auf morgen Vormittag 10 Uhr vertagt. T. O. Einige kleinere Gesetze, Bericht der 11. Commission über die Synodalordnung und Bericht der 12. Commission über das Expropriationsgesetz.

Abgeordnetenhaus.

67. Plenarsitzung, Freitag, 15. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen und mehrere Reg.-Commissare.

Vom Minister des Innern ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Theilung des Wahlbezirks 5 im Reg. Bez. Oppeln eingegangen.

Auf der Tagesordnung steht:

I. Dritte Berathung des mit dem Herzogthum Braunschweig abgeschlossenen Vertrages über die Theilung des Kommuniongebietes am Unterharz.

Der Vertrag wird definitiv genehmigt.

II. Dritte Berathung des mit dem Herzogthum Mecklenburg-Schwerin abgeschlossenen Vertrages wegen Regulirung der Landesgrenze auf und an der Elbe vom Einfluß der Löcknitz bis zur Mecklenburg-Lauenburgischen Grenze.

Auch dieser Vertrag wird definitiv genehmigt.

III. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die außerordentliche Tilgung von Staatsschulden.

Abg. Rickert erstattet Namens der Budget-Commission über die Verhandlungen derselben eingehenden Bericht. In der Commission habe bei Berathung des vorliegenden Gegenstandes eine längere Diskussion die Frage hervorgerufen, ob es sich nicht empfehle, statt der weiteren Tilgung von Staatsschulden die disponiblen Gelder zur größeren Förderung des Eisenbahnbaues zu verwenden, es sei jedoch Seitens der Staatsregierung erwidert worden, daß diese Frage schon in Erwägung gezogen die Regierung jedoch zu dem Resultate gelangt sei, daß der Eisenbahnbau nur nach Maßgabe der vorhandenen technischen Kräfte fortschreiten könne. Es sei daher nicht möglich im Jahre 1874 mehr als 18 Millionen Thlr. und ebenso viel im Jahre 1875 zu verwenden. Die Commission habe diesen Einwand als richtig anerkannt und deshalb einstimmig den Beschluß gefaßt, dem Hause zu empfehlen, den Gesetzentwurf unverändert zu empfehlen.

Abg. Nasse spricht den Wunsch aus, die Regierung möge zur besseren Förderung des Eisenbahnbaues die leitenden technischen Kräfte vermehren.

Abg. Richter (Hagen) verweist dem gegenüber auf eine vom Hause im vergangenen Jahre beschlossene Resolution, wonach die Regierung bei dem Eisenbahnbau die Arbeitskräfte des Landes berücksichtigen soll. Er müsse die Regierung daher in Schutz nehmen, da sie lediglich dem Wunsche der Volksvertretung entsprochen habe.

Finanzminister Camphausen vertheidigt die von der Regierung vorgeschlagene Maßregel der außerordentlichen Schuldentilgung.

Handelsminister Dr. Achenbach bestätigt die Angaben des Abg. Richter. Er habe sofort nach Beschluß der Resolution Anweisung ergehen lassen, nach Maßgabe derselben bei dem Eisenbahnbau zu verfahren. Im Uebrigen sei bei dem Bau selbst keine Verzögerung eingetreten. Die Diskussion wird geschlossen und der Gesetzentwurf unverändert angenommen.

III. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Erweiterung der Zinsgarantie des Staates für das Anlagekapital einer Eisenbahn von Halle nach Heiligenstadt und von da nach Cassel.

Derselbe wird nach kurzer unerheblicher Debatte angenommen.

V. Zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend die Vollendung der Bahnen von Hanau nach Offenbach, von Tilsit nach Memel nnd von Arnsdorf nach Gassen.

Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Diskussion, in welcher der Abg. Dr. Lasker tadelt, daß Aktien unter Pari ausgegeben werden und Handelsminister Dr. Achenbach erwidert, daß die Regierung nicht gegen bestehende Gesetze handeln werde, ebenfalls angenommen.

XI. Zweite Berathung des Gesetzensentwurfs betreffend die Aufnahme einer Anleihe von 50,500,000 Thlr. zur Erweiterung des Staatseisenbahnnetzes.

§ 1 verfügt die Aufnahme einer Anleihe in Höhe von 80,600,000 Thlr., welche zur Ausführung folgender neuer Staatsbahnen verwendet werden sollen: 1) von Insterburg über Darkehmen, Goldap und Oletzko nach Prostken zum Anschluß an die Russische Bahn von Bialystock nach Grajewo mit 7,650,000 Thlr. 2) Von Jablonowo über Graudenz nach Laskowitz mit 5,600,000 Thlr. 3) von der Station Rokietnice der Stargard-Posener Bahn über Schneidemühl nach Belgard mit Abzweigung über Rummelsburg nach Ulrichsthal und von hier einerseits über Schlawe nach Rügenwaldermünde, andererseits über Stolp nach Stolpmünde mit 18,500,000 Thlr. 4) von Dittersbach über Neurode nach Glatz mit 8,050,000 Thlr. 5) Von Cassel über Helsa nach Waldcappel zum Anschluß an die Bahn von Berlin nach Wetzlar mit 4,500,000 Thlr. 6) Von Dortmnnd nach Oberhausen resp. Steckrade nebst Zechenzweigbahnen mit 6,300,000 Thlr., im Ganzen 50,600,000 Thlr.

Referent Abg. Berger empfiehlt dem Hause die Annahme folgenden Antrages der Commission: den Gesetzentwurf mit der Maßnahme anzunehmen, daß die Position 3 des § 1 an Stelle des Wortlauts der Reg. Vorl. folgenden Wortlaut erhalte: „Von einem Punkte an der Stargard-Posener Bahn zwischen Rokietnice und Posen über Schneidemühl nach Belgrad, Rügenwalde, und Stolpmünde 18,500,000 Thlr.

Abg. Dr. Dohrn erklärt sich gegen die Bewilligung der geforderten 5,600,000 Thlr. für Herstellung der Bahnlinie Jablonowo-Laskowitz. Er könne diese Position nicht früher bewilligen, als bis das ganze Project vorliege. Alle diese unrentablen Bahnen würden immer mit moralischen und ethischen Gründen herausgeputzt; er glaube, daß die Rente, die man schließlich aus diesen Bahnen ziehen werde, nichts all moralischer Katzenjammer sein werde (Heiterkeit).

Der Handelsminister erklärt, daß mit dieser Vorlage eine Menge Dinge in Verbindung gebracht worden seien, welche gar nicht dahin gehörten. Die Vorlage sei aus den Anträgen des Landtages hervorgegangen und bitte er, sie unverändert anzunehmen.

Die Diskussion wird geschlossen. Nr. 1 des § 1. wird angenommen.

Bei Nr. 2 erklärt Bischof (Graudenz) sich gegen die Ausführungen des Abg. Dohrn. Die Bahn Jablonowo-Graudenz-Laskowitz sei für den Kreis Graudenz wie überhaupt für die Provinz Westpreußen eine Lebensfrage. Die Stadt Graudenz habe seit Herstellung der Thorn-Insterburger Bahn als Handelsplatz bedeutend gelitten. Der Handelsverkehr sei seit drei Jahren dort auf ein Minimum reduzirt. Redner verweist sodann noch auf die ungenügende Verbindung des rechtsseitigen mit dem linksseitige Weichselufer, da fast auf eine Strecke von 30 Meilen sich keine feste Brücke befinde, was umsomehr ins Gewicht falle, als dadurch fast 100 Tage im Jahre der Verkehr zwischen der Ostbahn und dem rechtseitigen Weichselufer ausgeschlossen sei. Unter diesen Umständen bitte er im Interesse der alten Culturstadt Graudenz und der Provinz Westpreußen die Regierungs-Vorlage anzunehmen. —

Nr. 2 wird hierauf ebenfalls angenommen.

Zu Nr. 3 liegt außer dem oben erwähnten Abänderungsantrage der Budgetkommission noch folgender Antrag des Abg. Hundt v. Hafften vor. Der Position folgenden Wortlaut zuzusetzen: „Von Posen über Rogasen und Schneidemühl nach Belgard, Rügenwalde und Stolpmünde — 18,500,000 Thlr.

In der Diskussion erklärt Abg. Richter (Hagen) sich gegen diese Position, indem er den Grund, welcher für die Nothwendigkeit dieser Bahn seitens der Regierung angeführt werde, die Verbindung der s. g. Seehäfen nicht für stichhaltig erachtet. Man wisse eben nicht mehr von dieser Bahn, als daß sie viel Geld koste und den Löwenantheil der geforderten Summe absorbire. Wenn darüber geklagt werde, daß für den Reg. Bez. Cöslin bisher so wenig geschaffen sei, so müsse er dem gegenüber behaupten, daß gerade dieser Regierungs-Bezirk dem Staate mehr koste als er von Steuern einbringe. — Diesen Ausführungen gegenüber wird von dem Abg v. Löperdorf auf den Nothstand in diesem Regierungs-Bezirk hingewiesen, der allein durch die Hebung des Verkehrswesens beseitigt werden könne. — Abg. Kantak befürwortet den Antrag Hafften, während Ministerialdirector Weißhaupt die Ausführungen Richters widerlegt.

Dann wird die Diskussion geschlossen und Nro 3 nach den Vorschlägen der Commission, die Nro. 4—6 aber unverändert genehmigt und die zu dem § 1 vorliegenden Petitionen durch die vorgefaßten Beschlüsse für erledigt erklärt.

§ 1 wird hierauf im Ganzen angenommen; ebenso § 2, welcher den Handelsminister mit der Ausführung dieses Gesetzes beauftragt.

Zu § 3 welcher von der Flüssigmachung des Anleihekapitals handelt, beantragt Abg. Richter (Hagen) der zweiten Hälfte des ersten Absatzes folgende Fassung zu geben: „Der hiervon jährlich flüssig zu machende Betrag ist im Staatshaushaltsetat vorzusehen. Im Jahre 1874 sind nicht mehr als 5,000,000 Thlr. zu verwenden." — Der Antrag wird nach kurzer Debatte angenommen; ebenso § 4 nebst Titel und Ueberschrift des Gesetzes.

Damit ist die Tagesordnung erledigt. Nächste Sitzung morgen 10 Uhr. Tagesordnung: Außer der dritten Berathung der drei heute berathenen Eisenbahngesetze eine Reihe kleinerer Gesetzentwürfe. Schluß 3¾ Uhr.

Deutschland.

Berlin den 15 Mai. Aus Wiesbaden wird vom heutigen Tage gemeldet: Se. Majestät der Kaiser machte am 12. Nachmittags den auf der Durchreise hier eingetroffenen Großfürsten Constantin einen Besuch, begrüßte darauf die Herzogin von Baden bei der Ankuft auf dem Bahnhofe und wohnte Abends der Theatervorstellung bei. Vormittags hatte Se. Majestät vom Geh. Legationsrath v. Bülow und dem Oberstlieutenant von Haugwitz Vorträge entgegengenommen. — Am 13. d. Mts. hatten der kommandirende General v. Bose, die Generale v. Thile, v. Zimetzki und v. Loos und der Landrath v. Berg Einladungen zum Diner erhalten. Abends besuchte Se. Majestät mit der Großherzogin von Baden die Theatervorstellung „Genoveva". Am 14. d. M. waren der Gouverneur von Mainz, General der Infanterie v. Boyen nebst Gemahlin und Tochter und der kommandirende General v. Göben mit Einladungen zum Diner beehrt.

— Ein auf Befehl des Kaisers hergestelltes prachtvolles, fast monumentales Album in großem Atlasformat ist der Krönungsfeierlichkeit zu Königsberg im Jahre 1861 gewidmet und auch mit den photographischen Bildern der zu Königsberg gekrönten preußischen Könige geziert. Der Text ist von dem Ober-Ceromienmeister Grafen Stillfried. Von diesem Album ist, wie die „Köln Ztg." mittheilt, je ein Exemplar als Geschenk des Kaisers denjenigen noch lebenden Mitgliedern des hiesigen diplomatischen Korps, die der Krönung im Jahre 1861 beigewohnt haben, durch den Staatssekretär Minister v. Bülow mit einem Geleitschreiben zugesandt worden.

Baden-Baden, 15. Mai. Graf Kaiserlingk, ehemals deutscher Gesandter in Konstantinopel, ist gestern nach längerem Leiden plötzlich hier gestorben.

Karlsruhe 13. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer protestirte der Abgeordnete Lender vor der Schlußabstimmung über den Gesetzentwurf betreffend die Verhältnisse der Altkatholiken im Namen der ultramontanen Partei gegen die Annahme des Gesetzes, welcher wider die Verfassung und die völkerrechtlichen Verträge verstoße. Nachdem der Staatsminister Jolly diesen Protest als bedeutungslos bezeichnet hatte, verließen die ultramontanen Abgeordneten den Sitzungssaal, worauf das Gesetz einstimmig angenommen wurde.

Ausland.

Oesterreich. Pest, 15. Mai. In der heutigen Sitzung des Finanzausschusses erklärte sich der Reichskriegsminister Freiherr Kuhn von Kuhnenfeld aufs Entschiedenste gegen eine etwaige Abkürzung der Präsenzzeit der Heeresdienstpflichtigen. Fürst Czartoryski bemerkte, daß ihm die politische Lage der beruhigenden Versicherungen und rosigen Anschauungen des Ministers ungeachtet ziemlich drohend zu sein schiene; man dürfe deshalb die Erfolge der Armee nicht in Frage stellen, da vielleicht der Krieg nicht ferne sei. Der Minister des Auswärtigen, Graf Andrassy, erwiderte, er könne die politische Lage als so schwarz nicht ansehen, im Gegentheil habe die Erhaltung des Friedens die größte Wahrscheinlichkeit für sich, mehr als eine bloße Wahrschein-

---

Die Affencomödie begann. Madame Pompadour fuhr in dem von dem Pudel gezogenen Wagen, wurde, wie immer, auch heute umgeworfen, und gab Stoff zum Gelächter und zu Bemerkungen über ihre Kunstleistungen, und je mehr der blaubackige Mandril die Zähne fletschte, um so reizender fand Madame Behrens das süße Thier.

Alles im Leben nimmt ein Ende, so auch eine Affencomödie. Der Vorhang war über die Production der Wunderziege, welche auf dem Halse eine Flasche balancirte, gefallen, und man rüstete sich zum Aufbruch. Mit großem Geschick wußten Emmi und Ernestine es so einzurichten, daß sie eine Zeit lang auf ihren Plätzen verweilten. Bald saß der Hutband nicht, bald das Tuch nicht, und nach einiger Zögerung war der richtige Moment gekommen, indem sie mit den beiden Herren zusammentreffen mußten.

Ernst und Alex stellten sich der Madame Wohlfahrt vor und erneuerten die Bekanntschaft, welche sie auf dem Familienballe gemacht. Hierauf stellte Madame Wohlfahrt die beiden Herren der Madame Behrens vor, die gern ihren tiefsten Knix angebracht hätte, wenn nicht eben der Gang zwischen den Stühlen zu schmal zum Ausholen gewesen wäre. Trotzdem aber war die Verbeugung voller Würde.

„Sie erlauben uns doch, daß wir uns anschließen dürfen?" fragte Ernst, „es würde uns ein sehr großes Vergnügen machen, in der angenehmen Gesellschaft der Damen die Domwanderung fortsetzen zu können."

„Sehr angenehm", erwiederte Madame Wohlfahrt.

„Ich denke, Sie geben sich auch hinreichend Mühe, Ihre Töchter unter die Haube zu bringen", flüsterte Madame Behrens ihr zu, welche die kleine Bosheit von vorhin noch nicht überwunden hatte.

Alex gab der jüngeren Emmi den Arm, Ernst machte den Cavalier Ernestinen's und die um zwei Personen vermehrte Gesellschaft zog fürbaß, um weitere Herrlichkeiten des Doms aufzusuchen.

Wir übergehen die Besichtigung eines in der Nähe gelegenen Bazars, sondern folgen ihnen in die Restauration am Gänsemarkt, wo die Gesellschaft in einem Separatzimmer Platz nahm und Ernst und Alex das Menu entwarfen, welches wie immer aus Karpfen und den folgenden Beefsteaks mit obligaten Eiern bestand. Allmälig wurde die Unterhaltung ungezwungener und freier, man scherzte und lachte. Wie gewöhnlich zogen sich Ernst und Alex auf, indem der Eine dem Andern seine Schwächen und Eigenheiten vorwarf, über welche die Damen, wie sie sagten, sich halb todt lachen wollten.

Clara, welche schon seit längerer Zeit von Neugierde geplagt war, wer wohl der Tänzer Eva's gewesen sein könnte, benutzte einen günstigen Moment und fragte die Beiden, wo sie ihren Freund gelassen hätten, der damals auf dem Balle im Conventgarten bei ihnen gewesen sei.

„Wir hätten ihn gern mitgenommen," sagte Ernst und drehte an den Spitzen seines Schnurrbartes, aber er meinte, „er würde sich langweilen, ein Beweis, daß dieser Mensch, wirklich ein Halbwilder ist, denn wie kann man sich in so angenehmer Gesellschaft langweilen?"

Dieses Compliment wurde mit der gebührenden Würde von Seiten der Madame Behrens aufgenommen, während die jüngere Generation sich bedeutend geschmeichelt fühlte.

„Ein Halbwilder?" fragte Clara, „wie ist das zu verstehen?"

„Nun," erwiederte Ernst, „wenn man drüben in Amerika erzogen wurde, kann man nicht den Anspruch auf die Bildung eines Europäers machen. Sie werden doch bemerkt haben, daß er zu uns eigentlich nicht paßt, und wir ihn nur aus Mitleid und Barmherzigkeit mitgenommen hatten, damit er kennen lerne, wie die Gebräuche der großen Welt sind."

„Also aus Amerika kommt er?" fragte Mathilde.

„Ja," erwiederte Alex, „er ist ein Amerikaner, seine Mutter ist, wie es scheint, eine Wilde gewesen, man sieht es seinen dunklen Augen und seinem gelben Teint an."

„Gelb war der junge Mann nicht," erwiederte Mathilde.

„Das konnten Sie bei Licht nicht sehen, ich gebe Ihnen die Versicherung, er ist gelb."

„Hat er Vermögen?" fragte mit einem Male Madame Behrens.

„Er hat mehr Geld als er gebraucht. Sein Vater muß sehr reich sein, denn wir haben nie bemerkt, daß er in Verlegenheit gewesen sei."

„Das glaube ich," meinte Ernst, „denn seitdem wir ihn kennen, bist Du im Stande gewesen, Deine Schulden zu bezahlen."

„Ich verbitte mir solche Bemerkungen", entgegnete Alex. „Es kann leicht einmal vorkommen, daß ein junger Mann in Verlegenheiten geräth, ohne daß man nöthig hat, darüber zu sprechen."

„Nun, es ist nicht bös gemeint," lachte Ernst.

„Also viel Geld hat er? fragte Madame Behrens wieder, „und wie heißt er?"

„Alphons ist sein Name, wie er sonst heißt, habe ich vergessen, wer kann diese spanischen Namen behalten!"

„Und was macht er hier in Hamburg?" fragte Clara.

„Hm," warf Alex leichthin, „er ist Volontair in der Wagenberg'schen Eisengießerei, er schämt sich nicht, dort zu arbeiten als wenn er nöthig hätte, einen kärglichen Wochenlohn zu verdienen. In der letzten Zeit ist er so einsylbig geworden, daß man keinen Umgang mehr mit ihm pflegen kann. Wir sind doch auf der Welt, um uns zu amüsiren und nicht wie Tagelöhner zu schaffen."

„Das habe ich mir gleich gedacht," rief Madame Behrens laut, „denn nur ein ungebildeter Mensch kann sich so benehmen, wie er sich benommen hat."

„Ganz gewiß hat Mama Recht," rief Mathilde, „wie konnte er sich unterstehen, Eva zu engagiren, aber man sieht, Gleich und Gleich gesellt sich gern."

Das Thema des Gesprächs war gefunden, und in Gemeinschaft mit den beiden Freundinnen suchten Clara und Mathilde die Wuth, welche seit dem verhängnißvollen Abend in ihnen verborgen wor, sowohl auf Alphons als auf Eva auszuschütten, denn sie mußten sich im Innern gestehen, daß den Abend Eva und Alphons das schönste Paar auf dem Balle gewesen war, dazu kam, daß der goldene Rheinwein die Zungen löste und manches unbedachte Wort hin und wieder flog.

Erst spät brach die Gesellschaft auf, die Gaslaternen brannten auf halb, die Straßen waren leer, die Ladenfenster geschlossen, und der größte Theil der Bevölkerung lag und schlief.

(Fortsetzung folgt.)

lichkeit könne Niemand vorher sagen. Allerdings haben wir keine Feinde, aber wir finden umsomehr Freunde, jemehr man Vertrauen in die Stärke unserer Armee setzt.“ Aus diesem Grunde sei es gefährlich, an der erprobten dreijährigen Präsenszeit zu rütteln. W. T. B.

Frankreich. Paris, 13. Mai. Am 7. und 8. Mai wurden in Orleans große Feste gefeiert. Es fand nämlich die Uebergabe der Standarte der Jungfrau von Orleans an den Bischof Msgr. Dupanloup statt. Die Ceremonie begann, wie der „Köln. Ztg.“ mitgetheilt wird, um 8 Uhr Abends, da um diese Stunde die Jungfrau das Fort Tourelles mit Sturm genommen hatte. Ganz Orleans war mit Blumen und Fahnen geschmückt; alle Feuerwehrmänner der Umgegend hatten sich mit ihren Musikbanden zu dem Feste eingefunden, und selbstverständlich mußte auch die ganze Garnison sich daran betheiligen; denn die Geistlichkeit hofft, durch solche Betheiligung der Soldaten an ihren kirchlichen Festen die Armee für ihre Pläne zu gewinnen. Msgr. Dupanloup stand der Feierlichkeit vor; ein Abbe Lehmann hielt die Rede über die Jungfrau von Orleans, worin er darauf hinwies, daß Frankreich durch Mithülfe der Kirche seinen alten Glanz wiedererlangen müsse.

Großbritannien. Windsor 14 Mai. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis sind gestern Abend wohlbehalten hier eingetroffen. Eine ungeheuere Menschenmenge begrüßte dieselben enthusiastisch. Die Stadt war festlich geflaggt.

— 15 Mai Vormittags. Der Kaiser von Rußland und der Großfürst Alexis besuchten gestern, vom Herzog von Edinburg geleitet, die Prinz Albert- und St. Georgs-Kapellen und nahmen darauf in Begleitung der Königin die königlichen Meiereien in Augenschein. Nachmittags besichtigte der Kaiser, begleitet von der Königin und den Mitgliedern der königlichen Familie, die Virginia Waters. Abends fand in Windsor Castle ein Galabankett statt, zu dem 140 Einladungen ergangen waren. Der Kaiser von Rußland wird sich heute nach London begeben und bei dem Prinzen von Wales diniren.

Spanien. Madrid, 13. Mai. Das neue Ministerium ist heute Mittag vereidet worden. Mehrere Gouverneure von Provinzen und höhere Beamte in Madrid haben ihre Entlassung eingereicht.

— Bilbao, 14. Mai. Der General Concha hat die letzte Nacht in Balmaseda verweilt. Ein Armeekorps ist in der Richtung auf Leodia, eine Division gegen den Ebro vorgeschoben. In Bilbao fürchtet man eine erneuerte Einschließung. — Am rechten Ufer des Nervion werden vom General Morales Verschanzungen angelegt; mit den Carlistischen Abtheilungen auf dem linken Ufer des Flusses finden täglich Scharmützel statt.

Provinzielles.

Briesen. Bei dem am 13. hier stattgehabten Remontemarkte wurden 9 Pferde angekauft, zum Durchschnittspreise von 200 Thlr. pro Stück. Fünf Stück davon lieferte allein Rittergutsbesitzer Vogel in Nielub.

△ **Flatow**, 13. Mai. (O. C). In diesen Tagen findet die Wahl der drei Kassenkuratoren zur Lehrer-Wittwen- und Waisenkasse unseres Regierungsbezirks statt. Wie wir hören, ist die Wahl der Lehrer Wilke-Zellen, Kaschel-Mewe und Löhrke-Flatow so ziemlich gesichert. Die neuen Kassen-Kuratoren werden es als erste Aufgabe ansehen, für die Erhöhung der Wittwen-Pension, die jetzt nur 50 Thlr. beträgt, zu wirken und werden es die Lehrer an den erforderlichen Anträgen nicht fehlen lassen. — Am 27. Juni d. J findet zu Sypniewo bei Vandsburg eine Kreis-Lehrer-Conferenz unter dem Vorsitze des Superintendenten Herrn Bethke zu Zempelburg statt, wovon die evangelischen Lokal-Schul-Inspektoren bereits in Kenntniß gesetzt wurden. Neuerdings erhielt der Kreis-Schul-Inspector Herr Uhl zu Konitz vom Herrn Cultusminister seine definitive Bestätigung. — Am vergangenen Montage predigte in der hiesigen evangelischen Kirche ein Missionsprediger. Die Predigt war vorzugsweise für die Juden bestimmt, doch hatten sich äußerst wenig Söhne Israels eingefunden. — Die Bischöfliche Behörde zu Pelplin hat nach Zäkrzewo bei Flatow einen jungen Vicar Namens B. geschickt, ohne hiervon dem Herrn Oberpräsidenten die erforderliche Anzeige zu machen. Zweifelsohne wird der Kaplan die gerichtliche Vorladung erhalten. — Das neue Unterrichtsgesetz erwarten wohl alle Lehrer mit großer Sehnsucht, schon aus dem Grunde, weil ein und dieselben Bestimmungen für alle Lehrer Geltung haben werden. Wie oft findet man nicht Regierungserlasse, die ganz entgegengesetzter Art sind. Nachdem den meisten Geistlichen katholischer Confession die Schul-Inspection obgenommen ist, treten solche den Lehrern in recht kalter Weise entgegen. Die kirchliche Beaufsichtigung Seitens der Lehrer wird der Herr Unterrichtsminister denselben wohl erlassen, da die Eltern allein die Beaufsichtigung sehr gut übernehmen können.

∞ **Osterode**, 15. Mai. (O. C.) Seit einer Reihe von Jahren haben die Vertreter unserer Stadt sich alle mögliche Mühe gegeben, und viele Lagen Papier verschrieben, die unmittelbar an die Stadt stoßende, ja zum Theil in der Stadt liegende Amtsfreiheit, eine Gemeinde von etwa 500 Seelen, zu incommunalisiren. Jeder Versuch scheiterte indeß an dem Widerstande der größern Besitzer dieser Commune. Es war diesen auch garnicht zu verargen, wenn sie sich weigerten, einem Verbande anzugehören, welcher ihnen wohl eine größere Steuerlast auferlegte, sonst aber in keiner Weise Ersatz bot. Das stagnirende, jeden Fortschritt hemmende Wesen unserer Stadt konnte auch wahrhaft Niemand reizen, herzuziehn. Wir haben daher jetzt mit vieler Freude vernommen, daß, nachdem durch das neue Regiment eine Frische, ein belebender Hauch alle Gebiete unserer Stadt durchdrungen hat, jene Besitzer nicht nur ihren Beitritt erklärt, sondern auch um Beschleunigung der Incommunalisirung der Amtsfreiheit gebeten haben, um auch bei Bekämpfung der faulen Elemente mitwirken zu können. — Durch qu Eintritt vergrößern sich die Einnahmen der Stadt um ein Bedeutendes.

In der am 12. in Saalfeld abgehaltenen recht zahlreich besuchten Versammlung, bei welcher die Kreise Osterode, Mohrungen und Pr. Holland sowohl von städtischer als ländlicher Seite vertreten waren, wurde eine Petition an das Abgeordneten- und Herrenhaus abgefaßt, bei der bevorstehenden Berathung der Eisenbahnanleihe der Königlichen Staatsregierung den gleichzeitigen Ausbau der Eisenbahnlinien Osterode-Güldenboden und Osterode Kobbelbude dringend zu empfehlen.

Graudenz, 15 Mai. Die erste Nachricht von der Annahme der Regierungsvorlage in Betreff der Bahn Jablonowo-Graudenz-Laskowitz traf hier heute Nachmittag in einer von den Abgeordneten Herren Engel und Bischoff an Herrn Bürgermeister Pohlmann gerichteten Depesche ein. Die Nachricht machte selbstverständlich wie ein Lauffeuer die Runde. Die Stadt Graudenz hat in den letzten Jahren durch die Thorn-Insterburger Bahn, durch die Verkümmerung des Bahnbetriebs auf der Strecke Bromberg-Danzig, durch die Schwierigkeiten des Weichseltrajekts in allen ihren geschäftlichen Beziehungen so empfindlich gelitten, das Bedürfniß nach einer Erlösung aus ihrer mißlichen Lage war ein so allgemein gefühltes, daß die jetzt gewisse Aussicht auf den Bau der Brücke und die Anlage einer den Bedürfnissen der Stadt entsprechenden Bahnverbindung nicht verfehlen konnte, die freudigste Bewegung wach zu rufen.

In der Nacht zum Donnerstag wurde die kleine Ruinenrestauration auf dem Schloßberge von Dieben erbrochen und geplündert. Es befanden sich allerdings nur bescheidene Vorräthe von Spirituosen und Cigarren darin. Die Diebe müssen sich außerordentlich sicher gefühlt haben, denn man fand, daß sie übermüthiger Weise die Thür des Lokals mit Schüssen durchlöchert hatten. (Ges.)

Verschiedenes.

— Ein seltener Gast weilte, wie die „N. L.“ erzählen, dieser Tage auf der Durchreise nach Rußland in Prag. Es war dies eine sechszehnjährige, ungewöhnlich schöne Indianerin von großem, starkem Wuchse. Sie fuhr in der ersten Klasse, mit ihrem Gatten, dem Russischen Kaufmanne A J. Sczukow, der kein Auge von ihr ließ. Außer ihrer Muttersprache kennt sie nur einige wenige Englische Worte und deshalb wurde die Conversation nur durch Zeichen geführt, die jedoch so drastisch waren, daß der Conducteur die Dame für verrückt hielt und ihrem Begleiter alle mögliche Hilfe anbot, welche der Kaufmann selbstverständlich ablehnte. Sie war höchst elegant nach der Mode gekleidet, trug werthvolle Ringe und goldene Armbänder. Der reiche Russe hatte sie von einem Indianischen Stamm für 8000 Doll. und zehn Eimer Wein gekauft. Der Kaufmann war schon zweimal verheirathet, jedoch sehr unglücklich, da ihm außer den beiden Frauen auch drei Kinder starben. Von Prag fuhr das junge Ehepaar am andern Morgen nach Rußland, wo es auch kirchlich getraut werden soll, nachdem die schöne Indianerin im Russisch-orthodoxen Glauben Unterricht genommen haben wird. Die civile Vermählung feierten sie bereits in Amerika.

Lokales.

— **Jubiläum.** Dem Propst Taranowski in Czarnowo, welcher am 15. d. M. das 50. Jahr seines Priesterstandes zurückgelegt hatte, wurde an diesem Tage durch den Hrn. Oberbürgermeister Bollmann, Stadtrath Hagemann und Stadtbaurath Herrmann im Auftrage des Magistrats ein Glückwunschschreiben zu diesem seltenen Feste von seiner Patronatsbehörde, dem hiesigen Magistrate überbracht. Außer den genannten Herren erschien bei dem Jubilar der Hr. Ld.-R. Hoppe und überreichte ihm in Folge allerhöchsten Auftrags den rothen Adlerorden IV. Kl. mit der Auszeichnung für 50jährige Dienste. Von geistlichen Amtsgenossen hatten sich in Czarnowo eingefunden der Decan Hr. Propst Behrend und Hr. Gramse Propst in Fordon, Ehrendomherr zu Kalisch, außerdem mehrere Gutsbesitzer der Umgegend und Vertreter der Gemeinde. Die eigentliche, kirchliche Hauptfeier des Jubiläums wird erst erfolgen, wenn der Hr. T., der durch einen Fall sich den Fuß beschädigt hat, vollständig wieder hergestellt und im Stande ist, die Secundiz-Messe zu celebriren. Zu dieser Feier werden dann auch wohl die wohlverdienten Gratulationen und Anerkennungen seitens des Bischofs wie des Domcapitels erfolgen, von wo aus am 15. kein Zeichen der Theilnahme dem Jubilar geworden war.

— **Berichtigung.** In Nr 113 d. Ztg. ist in Folge einer ungenauen Mittheilung gesagt worden, es sei am 14. Abends Sr. Excellenz der Herr commandirende General hier angekommen; der am 14. eingetroffene höhere Militär ist der Brigade-Commandeur Herr General-Major v. Wedell, der frühere Commandeur des 61. Inf. Regts., welches unter seiner Führung im Juli 1870 von hier zum Kriege gegen Frankreich ausrückte.

— **Falsches Gerücht.** Seit dem 15. Vormittags ist hier in der Stadt ein Gerede verbreitet, daß ein städtischer Förster sich erschossen habe oder erschossen sei, das Gerücht ist durchaus unwahr, der angeblich getödtete Beamte hat vielmehr noch am 15. Abends eine Unterredung mit seinen Vorgesetzten gehabt. Ob das Gerede aus Böswilligkeit, Leichtsinn oder Mißverständniß entsprungen und verbreitet ist, bleibt dahingestellt.

— **Brandstiftung auf mütterlichen Rath.** Der Hofbesitzer Foth in Korzieniec hatte vor etwa 4 Wochen zwei Schwestern in seinen Dienst genommen, die bis dahin im hiesigen Armenhause erzogen wurden, wohin sie gebracht waren, um sie dem Einflusse ihrer Mutter der Arbeiterfrau Wittwe Kolakowska zu entziehen. Wie schädlich dieser mütterliche Einfluß gewesen, hatte sich schon während des Aufenthaltes im Armenhause dadurch gezeigt, daß die ältere der beiden Schwestern sich durch Zureden der Mutter hatte verleiten lassen, den Armenhausvater zu bestehlen und die entwendete Wäsche ihrer Mutter zuzutragen. Im Dienste bei F. scheint es den beiden Mädchen wenig gefallen zu haben und sie hatten auf Antrieb der Mutter schon nach kurzer Zeit verlangt entlassen zu werden, (nicht wegen Unzufriedenheit mit dem Dienst an sich, sondern weil ihnen anderwarts höherer Lohn in Aussicht gestellt war), worin jedoch F. nicht willigen wollte. Um nun die Befreiung von der Aufsicht der Dienstherrschaft zu erzwingen, hatte, wie sich herausgestellt, die Mutter der jüngeren Tochter den Rath gegeben, Feuer in der Scheune anzulegen, weil nach Niederbrennung des Gehöftes doch kein Dienstbote auf demselben gehalten werden könnte, die Mutter hatte ausdrücklich gerathen, daß die jüngere Tochter die Brandstiftung vornehmen solle, weil diese nicht so schwere Strafe erhalten würde als die ältere. Das Kind, etwa 13 Jahr alt, ließ sich auch wirklich verleiten der Anweisung der Mutter zu folgen, ging am 13. d. Mts., während ihre Dienstherrschaft sich in der Stadt befand, in die Scheune, zündete dort ein Schwefelholz an, warf es brennend in ein Heubündel und lief darauf fort. Draußen aber wurde das Kind doch von Angst befallen und sagte der älteren Schwester, daß es in der Scheune brenne, worauf beide in diese eilten, das allerdings glimmende aber noch nicht lodernde Heu mit den Füßen niedertraten und so den Brand verhinderten. Nach der Rückkehr aus der Stadt erfuhr F., daß und wie sein Gehöft von Feuer bedroht gewesen sei, warf zwar gleich Verdacht auf die beiden Mädchen, konnte jedoch in der ersten Zeit kein Geständniß erlangen und erst als er den Wink des Armenhausvaters, daß wahrscheinlich die Mutter dahinterstecke, benutzte, gelang es ihm das jüngere Mädchen durch geschickte Fragen dahin zu bringen, daß sie ihre That eingestand und zugleich angab, sie habe auf Anweisung ihrer Mutter so gehandelt, worauf denn die Verhaftung der Schuldigen erfolgt ist. Wäre das Feuer wirklich zum Ausbruch gekommen, so hätte es nicht nur das ganze unter einem Strohdach stehende Gehöft in Asche gelegt, sondern wahrscheinlich auch wenigstens einigen der kleinen in der Wohnstube befindlichen Kinder des F. das Leben gekostet.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Bahnproject Posen-Warschau.** Das Warschauer Blatt „Wiek“ bringt aus offiziellen Quellen die Nachricht, daß das Ministerium des Communicationswesens in Petersburg endlich die schon seit Jahren nachgesuchte Genehmigung zur Ausführung der Terrainstudien und sonstigen Vorarbeiten zu einer von Kutno, einer Station der Bromberg-Warschauer Bahn, über Slupce bis zur Stadt Posen zu erbauenden Eisenbahn erheilt hat. Dies Bahnproject, durch welches eine directe Schienenverbindung zwischen Posen und Warschau hergestellt werden soll, wurde schon vor 6 Jahren angeregt und es bildete sich damals eine Actien-Gesellschaft zur Ausführung desselben, der es aber trotz der eifrigsten Bemühungen nicht gelingen wollte Russischerseits die Concession zur Weiterführung der Bahn über Slupce bis Kutno zu erlangen, wo die Consortialbahn in die Bromberg-Warschauer Bahn einmünden würde. Neuerdings ist das voraussichtlich sehr rentable Bahnproject von Polnischen und besonders Warschauer Capitalisten wieder aufgenommen worden und dem Einflusse derselben ist es zuzuschreiben, daß die Russische Regierung jetzt die Concession zu den Vorarbeiten ertheilt hat. Demselben Warschauer Blatte zufolge sind von dem Ministerium des Communicationswesens gleichzeitig auch die Terrainstudien zu der künftigen Breslau-Lodzer (Warschauer) Bahn genehmigt worden. Bedingung dabei ist, daß diese Zweigbahn über Kalisch geführt werden soll, damit diese wichtige Handelsstadt mit dem Russischen Eisenbahnnetz verbunden werde.

Newyork, den 11. Mai 1874. (Per transatlantischen Telegraph.) Das Postdampfschiff des Baltischen Lloyd **„Franklin“, Capitain C. Dehnicke** ist heute, nachdem dasselbe am 25. April Antwerpen verlasien hatte, wohlbehalten hier eingetroffen.

Getreide-Markt.

Thorn, den 16. Mai. (Georg Hirschfeld.)

Weizen bunt 124—130 Pfd. 80—85 Thlr., hochbunt 128 bis 133 Pfd. 85—88 Thlr., per 2000 Pfd.
Roggen 62—64 Thlr. per 2000 Pfd.
Erbsen 55—57 Thlr. per 2000 Pfd.
Gerste 60—63 Thlr. per 2000 Pfd.
Hafer 34—38 Thlr. pro 1250 Pfd.
Spiritus loco 100 Liter pr. 100 % $22\frac{1}{4}$ thlr.
Rübkuchen $2\frac{2}{3}$—$2\frac{5}{6}$ Thlr. pro 100 Pfd.

Telegraphischer Börsenbericht.

Berlin, den 16. Mai. 1874.

Fonds: ruhig.

Russ. Banknoten	$92\frac{13}{16}$
Warschau 8 Tage	$92\frac{1}{2}$
Poln. Pfandbr. 5%	$79\frac{5}{8}$
Poln. Liquidationsbriefe	$66\frac{3}{8}$
Westpreuss. do 4%	$97\frac{3}{4}$
Westprs. do. $4\frac{1}{2}$%	$101\frac{5}{8}$
Posen. do. neue 4%	$94\frac{1}{2}$
Oestr. Banknoten	$90\frac{3}{8}$
Disconto Command. Anth.	173
Weizen, gelber:	
Mai	$89\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr.	$80\frac{5}{8}$
Roggen:	
loco	$57\frac{1}{2}$
Mai	57
Juli-August	$56\frac{1}{2}$
Septbr.-Octbr	56
Rüböl:	
Mai-Juni	$18\frac{7}{12}$
Septbr.-October	$19\frac{11}{12}$
Octbr.-Nvbr.	$20\frac{1}{8}$
Spiritus:	
loco	23—12
Mai-Juni	23—19
Septbr-Octbr.	22—19

Preuss. Bank-Diskont 4%
Lombardzinsfuss 5%.

Fonds- und Producten-Börsen.

Berlin, den 15. Mai.

Gold p. p.

Imperials pr. 500 Gr. 462 G.
Oesterr. Silbergulden $95\frac{3}{8}$ bz.
do. do. [1/4 Stück] $94\frac{5}{6}$ bz.
Fremde Banknoten $99\frac{4}{5}$ bz. G.
Fremde Banknoten (in Leipzig einlösbare) $99\frac{9}{10}$ bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel $92\frac{13}{16}$ bz.

Der heutige Getidemarkt ereröffnete fest, verlief aber dann bei vorwiegender Verkaufslust, unter nachgebenden Preisen. Das Angebot ging hauptsächlich von der Platzspeculation aus.

Weizen und Hafer auf Termine haben verhältnißmäßig nur wenig im Werthe gelitten, wogegen in dem Gange der Terminpreise für Roggen die gedrückte Stimmung zum vollen Ausdruck gelangte. -- Loco Waare der ersteren Getreidegattung war nicht über den Bedarf angetragen, aber für die anderen fehlte genügender Begehr, trotz herabgesetzter Forderungen. — Gek. Weizen 6000 Ctr., Roggen 71,000 Ctr., Hafer 2000 Ctr.

Rüböl hat sich gut im Werthe behauptet. Gek. 100 Ctr. — Spiritus erhielt sich in mäßig guter Frage und die Preise sind fast ohne Aenderung gegen vorgestern geblieben. Gek. 30,000 Liter.

Weizen loco 76—92 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qual. gefordert.
Roggen loco 54—68 Thlr. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Gerste loco 53—75 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Hafer loco 54—68 Thaler pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert.
Erbsen, Kochwaare 64—68 Thlr. pro 1000 Kilogramm, Futterwaare 58—63 Thlr. bz.
Rüböl loco $17\frac{2}{3}$ thlr. ohne Faß bez.
Leinöl loco $22\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Petroleum loco $9\frac{1}{2}$ thlr. bez.
Spiritus loco ohne Faß per 10,000 Liter pCt. 23 thlr. 12—9 sgr. bez.

Breslau, den 15. Mai.

Landzufuhr und Angebot aus zweiter Hand war ausreichend, die Stimmung im Allgemeinen ruhig.

Weizen nur feine, milde Qualitäten gut beachtet, per 100 Kilogramm netto, weißer Weizen mit $8\frac{1}{2}$ bis $9\frac{5}{12}$ Thlr., gelber mit $8\frac{1}{2}$—$9\frac{1}{6}$ Thlr., feinster milder $9\frac{1}{4}$ Thlr. — Roggen in matter Haltung, bezahlt wurde per 100 Kilogr. netto $6\frac{1}{3}$—$7\frac{1}{6}$ Thlr., feinste Sorte über Notiz $7\frac{1}{3}$ Thlr bez. — Gerste vernachläßigt, per 100 Kilo. neue $6\frac{1}{4}$—7 Thlr., weiße $7\frac{1}{6}$—$7\frac{1}{2}$ Thlr. — Hafer gut verkäuflich, bezahlt per 100 Kilo. $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr., feinster über Notiz. — Mais blieb angeboten, per 100 Kilo. $5\frac{5}{6}$—6 Thlr. — Erbsen mehr beachtet, per 100 Kilogramm $6\frac{1}{6}$—$6\frac{1}{2}$ Thlr. — Bohnen gesucht, per 100 Kilogramm $7\frac{1}{2}$—$7\frac{5}{6}$ Thlr. — Lupinen wenig gefragt, per 100 Kilogr. gelbe $4\frac{5}{6}$—$5\frac{1}{3}$ Thlr., blaue $4\frac{1}{2}$—$4\frac{5}{6}$ Thlr.

Oelsaaten wenig verändert.
Rapskuchen gut käuflich, pr. 50 Kilo. 71—74 sgr.
Leinkuchen höher, per 50 Kilo. 109—112 Sgr.
Kleesaamen nominell, rother unveränd. per 50 Kilo. 11—12—13—15 Thlr., weißer mehr beachtet, per 50 Kilogramm 13—$16\frac{1}{2}$—$19\frac{1}{2}$ Thlr., hochfein über Notiz bezahlt.

Tymothee vernachläßigt, 9—10—$11\frac{1}{2}$ Thlr. pro 50 Kilogramm.

Mehl unverändert, bezahlt wurde per 100 Kilo unversteuert, Weizen fein $12\frac{1}{4}$—$12\frac{2}{3}$, Roggen fein $10\frac{2}{3}$—$10\frac{1}{12}$ thl., Hausbacken $10\frac{5}{12}$—$10\frac{3}{4}$ thl., Roggenfuttermehl $4\frac{2}{3}$—$4\frac{5}{6}$. Weizenkleie $3\frac{7}{12}$—4 Thlr.

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

15. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	334,14	7,0	W	2	Graupel
10 Uhr Ab.	333,92	3,0	NNO	3	2,1
16. Mai.					
6 Uhr M.	334,73	2,2	N	3	

Wasserstand den 16. Mai 5 Fuß 3 Zoll.

Inserate.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei Verordnung.

Zur Ergänzung der Straßenordnung vom 28. März 1845 und der dazu erlassenen Nachträge wird hiermit auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 nach Berathung mit dem hiesigen Magistrat für die Sommermonate Juni Juli, August und Septbr. jeden Jahres Folgendes verordnet.

§ 1.

Die Straßen-Rinnsteine sowie die aus den Häusern in dieselben führenden Rinnen müssen täglich vor 7 Uhr Morgens gehörig gereinigt und mit reinem Wasser nachgespült werden. Der Unrath, welcher nicht dem Nachbar zugekehrt werden darf, sondern auf dem Straßendamm dicht am Rinnstein zusammen zu bringen ist, wird zwischen 7 und 8 Morgens von der Straße durch die öffentlichen Gemüllwagen abgefahren, welche auch allen Kehricht aus den Häusern aufnehmen, sofern ihnen derselbe rechtzeitig überbracht wird.

§ 2.

Alle Senk- und Cloakgruben, Appartements und Pissoirs sind vor Ueberfüllung durch rechtzeitige Ausräumung zu bewahren und täglich durch geeignete Mittel (wozu sich besonders Aetzkalk mit Karbolsäure empfiehlt) geruchlos zu machen.

§ 3.

Blut, Blutwasser, Urin und andere übelriechende Flüssigkeiten, Koth, thierische Substanzen, Wirthschafts-Abgänge und sonstiger Unrath dürfen nicht in die Straßengerinne und Kanäle abgeleitet oder auf der Straße selbst gelagert, sondern müssen innerhalb der Gehöfte in dichtverschlossenen Gruben oder anderen Behältern gesammelt und von dort abgefahren werden.

§ 4.

Auch außer den gewöhnlichen Kehrtagen sind die Bürgersteige und Straßendämme jederzeit frei von übelriechenden oder ekelerregenden Substanzen zu halten und nöthigenfalls zu reinigen.

§ 5.

Uebertretungen obiger Verordnung werden mit einer Geldbuße bis zu 3 Thaler oder verhältnißmäßiger Haft geahndet. Auch haben die Contravenienten die Ausführung der unterlassenen Arbeit resp. Beseitigung der verbotenen Substanzen von der Straße auf ihre Kosten im Exekutionswege zu gewärtigen.

§ 6.

Im Uebrigen bleiben alle älteren Verordnungen, welche denselben Gegenstand betreffen, in Kraft.

Thorn, den 6. Juni 1873.

Die Polizei-Verordnung.

Wird hierdurch zur genauesten Beachtung in Erinnerung gebracht.

Thorn, den 16. Mai 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Wiederholte Wahrnehmungen, daß Fuhrwerke die hiesigen Festungsthore und Brücken im Trabe passiren, veranlassen uns darauf aufmerksam zu machen, daß dies nach den §§ 22 und 39 der hiesigen Straßen-Ordnung vom 28. März 1845 bei **Strafe bis 5 Thlr.** verboten ist. Es darf nur im ruhigen Schritt gefahren und geritten werden.

Thorn, den 13 Mai 1874

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Eine Stadtwachtmeister-Stelle mit 240 Thlr. jährlichem Gehalt und einigen Neben-Einnahmen ist hierorts schleunigst anderweit zu besetzen. Qualificirte Bewerber mit Versorgungs-Berechtigung werden aufgefordert, sich unter Beibringung ihrer Militär- und Führungs-Atteste binnen 14 Tagen zu melden. Der Anzustellende hat den executiven Polizei-Dienst zu leisten. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Deutsch-Eylau d. 14. Mai 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung des Neubaues eines Seitengebäudes zum hiesigen Bürger-Hospital soll an geeignete Unternehmer auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag, Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen liegen in der Registratur von 9—12 Uhr und Nachmittags von 3—6 Uhr zur Einsicht aus.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

den 22. Mai cr.

Nachmittags 4 Uhr

im Sekretariat angesetzt worden.

Thorn, den 13. Mai 1874.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Ausführung eines Anbaues an dem Forsthause Smolnick und der Reparatur eines Stalles ebendort soll an geeignete Unternehmer auf dem Wege der Submission vergeben werden.

Anschläge, Zeichnungen, allgemeine und besondere Bedingungen liegen in der Registratur Vor- und Nachmittags in den Dienststunden zur Einsicht aus.

Termin zur Eröffnung der Offerten ist auf

den 22. Mai cr.

Nachmittags 4 Uhr

im Stadtsecretariat angesetzt worden.

Thorn, den 13. Mai 1874.

Der Magistrat.

General-Auktion.

Donnerstag, den 28. Mai 1874

Vormittags von 9 Uhr ab

sollen auf der gerichtlichen Pfandkammer im neuen Kriminalgebäude Möbel, Kleidungsstücke, Gold- und Silbersachen sowie 1 Doppelflinte, 1 Leichenwagen, 4 Arbeitswagen und 16 Pferdegeschirre meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Thorn, den 11. Mai 1874.

Königliches Kreisgericht.

Mahns Garten.

Heute Sonntag, den 17. Mai 1874

grosses

Promenaden-Concert

von der Kapelle des 61. Jnftr.-Regmts.

Anfang 4 Uhr.

Entree à Person 2½ Sgr.

Th. Rothbarth,
Kapellmeister.

Schlüsselmühle.

Heute Nachmittag 4 Uhr

großes

MILITAIR-CONCERT

von der Kapelle des Niederschlesischen Fuß-Art.-Regmts. unter Leitung ihres Musikmeisters.

Entree 2½ Sgr.

Gambrinus-Halle.



Heute und die folgenden Abende

Concert

und Gesangsvorträge

von der Familie **Huth**, wozu ergebenst einladet **C. Krause**, Schülerstraße.

Frank's Restauration.

Heute und folgende Abende

Streich-Concert und

Gesangsvorträge von der Gesellschaft **Preissig**

Zur Wacht am Rhein.

Heute und die folgenden Abende

Großes Concert und Gesangs-Vorträge

von der berühmten Sanger-Gesellschaft, mit abwechselnder Garderobe

de la Garde.

Wozu ergebenst einladet

Kissner.

Künstl. Zähne u. Gebisse,

auch heilt und plombirt kranke Zähne

Brückenstr. 39. **H. Schneider.**

Armen Patienten ziehe Zähne unentgeltlich.

Eau de Cologne.

Durch Umguß in Cölner Fl., gegenseitig — aber **unparteiisch** geprüft, hat der meinigen bereits mehrseitig den Vorzug gegeben. — **Preis** nur 6 Gr.

Horstig, Thorn.

Den geehrten Herrschaften Thorns und der Umgegend empfehle ich feine goldene Anker-Uhren mit Doppelkapsel mit und ohne Schlüssel aufzuziehen zu billigen Preisen.

B. Laaps, Uhrmacher.

Schuhmacherstr. 349. 2 Treppen.

Aecht importirte ostindische Cigarren,

gute Qualität, kräftig, vorzüglich in Brand empfehlen

L. Dammann & Kordes

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken, in allen Längen und Stärken, offerirt billigst

C. B. Dietrich, Thorn.

Beste Pfundhefe,

täglich frische Sendung, bei

J. G. Adolph.

Kleine Limburger Käse ☐, in vorzüglicher Qualität, empfiehlt pro Stück à 2 und 2½ Sgr. **E. Sczyminski.**

Nachstehende

Bekanntmachung.

Zu der am 21. Mai cr. in Osterode stattfindenden landwirthschaftlichen Ausstellung

werden von Thorn und Korschen nach Osterode und zurück Extrazüge nach folgendem Fahrplan und unter nachstehenden Bedingungen abgelassen werden.

Extrazug 1.		U.	M.	Extrazug 2.		U	M	Extrazug 3.		U	M.	Extrazug 4.		U	M.
		Vorm.				Vorm.				Abds.				Abds.	
Thorn	Abfahrt	7	33	Korschen	Abfahrt	6	31	Osterode	Abfahrt	7	32	Osterode	Abfahrt	7	49
Tauer	„	7	59	Bischdorf	„	7	4	Biesellen	Ankunft	7	59	Bergfriede	Ankunft	8	4
Schönsee	„	8	17	Bergenthal	„	7	32	Allenstein	„	8	34	Raudnitz	„	8	21
Briesen	„	8	36	Rothfließ	„	7	49	Wartenburg	„	9	2	Dt. Eylau	„	8	37
Ksionsken	„	8	53	Wartenburg	„	8	13	Rothfließ	„	9	28	Bischofswerder	„	9	3
Jablonowo	„	9	14	Allenstein	„	8	39	Bergenthal	„	9	48	Jablonowo	„	9	34
Bischofswerder	„	9	44	Biesellen	„	9	13	Bischdorf	„	10	10	Ksionsken	„	9	54
Dt. Eylau	„	10	11	Osterode	Ankunft	9	39	Korschen	„	10	35	Briesen	„	10	8
Raudnitz	„	10	27									Schönsee	„	10	30
Bergfriede	„	10	46									Tauer	„	10	48
Osterode	Ankunft	11	—									Thorn	„	11	14

Die Beförderung der Passagiere erfolgt in **I.**, **II.** und **III.** Wagenklasse zu dem um die Hälfte ermäßigten Preise, indem die Billets welche zugleich für die Rückreise giltig sind, zu dem einfachen Satze verkauft werden.

Die Benutzung der Extrazug-Billets ist nur für die Extrazüge selbst gestattet.

Freigewicht auf Gepäck wird nicht gewährt.

Bromberg, den 12. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

wird hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Thorn, den 16. Mai 1874.

Die Polizei-Verwaltung.

Größtes Lager in wirklich Lyoner Seidenstoffen.

Schwarzer Taffet per Meter	22½	Sgr. und höher.
Schwarzer Reps, Faille, Cachemir	48	„ „ „
Farbiger Taffet	30	„ „ „
Farbiger Reps, Faille, Cachemir	40	„ „ „
Grau und schwarz gestreifte Seide	21	„ „ „

Seidensammt zu Mänteln, Bändern, Schärpen. (Modistinnen erhalten Rabatt)

Seidenweberei von Wilh. Lingenbrink in Viersen bei Crefeld.

Aktien-Gesellschaft

Schlesische Spiegelglas-Manufactur

zu

Ober-Salzbrunn in Schlesien

Post Altwasser. Kreis Waldenburg.

Die Erweiterungen unserer Fabrik sind nunmehr beendet. Alle Bestellungen auf unbelegte.

Crystall-Spiegelgläser

zu Schaufenstern und Verglasungen in allen Größen und Quantitäten, **Rohgläser** zu Bedachungen, sowie **Fußbodengläser** in allen Stärken und Dimensionen werden schnell und bestens effectuirt, wovon wir hiermit unter Versicherung billigster Notirungen ergebenst Anzeige machen.

Nach **Amerika** befördern wir mit **Postdampfern** von **Bremen, Hamburg** und **Stettin** wöchentlich **4 Mal** für **45** Thaler (mit britischen Postdampfern für **40** Thaler)! Anmeldungen erbitten wir uns **direct** unter Beifügung des Handgeldes. Auskunft unentgeltlich.

Johanning & Behmer in Berlin.

Louisenplatz No. 7.

Agenten werden unter günstigen Bedingungen angestellt

Fortschritts-Medaille, Wiener Weltausstellung 1873.

Die vorzüglichen Chocoladen

aus der Fabrik von

Franz Stollwerck, Hoflieferant, Köln,

Hochstraße 9,

bewähren ihren gesicherten und in steter Zunahme begriffenen **Weltruf** durch die Bereitung aus feiner Cacao und Zucker, ohne jedwede fernere Beimischung. — Verkaufsstellen: **Thorn** bei **H. Leutke,** Conditor, **E. Michaelis,** Cdtr., **Herm. Schultz; Culm** bei **Carl Wernicke, W. v. Brön, Franz Knack.**

Zahlreiche frühere Prämiirungen und Auszeichnungen.

Gesundheit und Kraft

durch das berühmte Buch

Die Parai'schen Klostermittel

in ihrer segensreichen Wirkung auf den menschlichen Organismus

von **P. Dr. Cherwy.**

Preis nur 5 Sgr.

Zu beziehen durch **Kietz & Comp** in Duisberg a./Rh.

NB Tausende Atteste glücklich Geheilter aus dem vergangenen Jahre sowohl als auch aus den verflossenen Monaten d. J. sind diesem Buche gratis beigefügt.

100 Raummeter Kloben- und 100 Raummeter gespaltenes Stubbenholz, sowie 100 Klafter Strauchhaufen sollen am Montag, den 18. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr an der Culmer Chaussee, neben Herrn **Putzke,** auch schon früher auf Vorwerk Schönwalde verkauft werden.

Täglich frische Pfundhefen

bei **B. Wegner & Co.**

Gleichzeitig erwidern auf das hier circulirende Gerücht, betreffs dessen wir unsere Hefen von Mocker beziehen, daß selbige erfunden ist und erklären uns bereit, Jedem sich dafür interressirenden darüber den Beweis zu liefern.

Herrenwäsche

offerirt, um damit gänzlich zu räumen zu u. unter dem Kostenpreise

Herm. Lilienthal.

Frischen Saatmais (Pferde-Zahn) bester Qualität

hält auf Lager

Credit-Bank

von

Donimirski, Kalkstein, Lyskowski.

Schwarze Talmas

in Rips und Cachemir.

Jaquetts

in Sammet und anderen Stoffen in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Julius Auerbach.

Zwei Inspektoren,

ein Verh. und ein Unverh. mit guten Zeugnissen versehen der Pol. Sprache mächtig weist nach **Schröter** Altstadt Nro. 164.

2 Stallungen stehen zum Abbruch und Verkauf Brückenstraße 20. Näheres Seglerstr. 105, 1 Tr.

Die glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Elisabeth,** geb. **Lange,** von einem tüchtigen Jungen, zeige ich hiermit allen Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung an.

Jamaica, den 15 April 1874.

J. Wasielewski.

Montag, den 8 Juni von 9 Uhr ab, findet in meinem Hause Kleine Gerberstraße Nr. 17 eine Auktion von Schlosserhandwerkzeugen, Blasebälgen, Schlössern, Gartenmöbeln, Laden-Utensilien, ganz neuen Repositorien, Schreibpulten, Regalen aller Art, gebrauchten noch ganz guten Thüren, neuen Fenstern, Kisten, Velocipedes, u. s. w. öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung statt. **J. G. Stockhausen**

Einem Kanonier ist eine silberne Cylinderuhr — ohne Sekundenzeiger — am Dienstag auf Bastion II. verloren gegangen. Ueber der 2 auf dem Zifferblatt ist ein kleiner schwarzer Riß sichtbar. Vor Ankauf wird gewarnt. Der ev. Finder wolle dieselbe in der Kaserne gegen Belohnung abgeben.

7. Fuß Artillerie-Compagnie.

Für meinen Hausstand verbunden mit Kinderbeaufsichtigung resp. Kindererziehung von 5 Knaben, suche ich eine Wirthin. Antritt gleich.

Thorn, den 16. Mai 1874.

A. Wronka, Bahnmstr. in Mocker.

Einen Lehrling

mit guten Schulkenntnissen sucht unter günstigen Bedingungen

L. G. Homann's Buchhandlung, Prowe & Beuth,

Danzig.

In **Lindenau** bei Jablonowo wird zum 1. Juni eine zuverlässige

Kinderfrau

gesucht. Einsendung der Zeugnisse und Offerten nach **Lindenau** bei Rebden erbeten. **Bieler.**

Eine Wohnung von 6 Zimmern zu vermiethen bei **W. Pietsch.**

Die Belle Etage, bestehend aus 6 Piecen nebst allem Zubehör, wie Speicher, Pferdestall und Comtoir, hat vom 1. October cr. zusammen auch getheilt zu vermiethen.

Louis Kalischer.

Das parterre Geschäfts-Local, verbunden mit großer freundlicher, äußerst bequemer Wohnung und Zubehör, welches sich vortrefflich eignet zu feiner Restauration, Conditorei p. p. ist vom 1. Juli ab zu vermiethen.

Thorn. Kleine Gerberstraße 17

Brückenstr. 13 ist die 1. Etage vom Oktober d. J. zu vermiethen. Auskunft bei **Gebr. Danziger.**

Für die Zeit vom 1. bis 4. Juni c. werden einige möblirte Wohnungen nebst Bedienung gesucht. Offerten unter Preisangabe nimmt entgegen

B. Rogaliński,
Culmerstr. No. 319.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet und eine kleine Wohnung ist vom 1. Juni ab zu vermiethen Altst. Nr. 164.

(Beilage.)

Beilage der Thorner Zeitung No. 114.

Sonntag, den 17. Mai 1874.

Die christliche Propaganda unter den muhamedanischen Russen.

Vor sechs Jahren wurde in Rußland eine „Brüderschaft des heiligen Georg" gestiftet und „zwar zur Verbreitung des christlichen Glaubens unter den Muhamedanern und Heiden russischer Unterthänigkeit, sowie zur Festhaltung am Glauben der bereits getauften Andersgläubigen." Die Brüderschaft hat ihren Hauptsitz in Kasan, also mitten in einer Landschaft, welche bereits 300 Jahre mit dem Zarenreich vereinigt ist und vorzugsweise muhamedanische Bevölkerung hat. Die Propaganda in dieser muhamedanischen Welt ist um so wichtiger für Rußland, als in Folge der jüngsten Länderannexion in Centralasien und im Kaukasus das muhamedanische Element im russischen Reich bedeutenden Zuwachs erhalten, noch bevor in den betreffenden europäischen Provinzen der Islam recht eigentlich an Terrain verloren hat. Der jetzt veröffentlichte Rechenschafts-Bericht der „Brüderschaft des heiligen Georg" zeigt nun, um die Worte eines Petersb. Blattes zu gebrauchen, „die völlige Machtlosigkeit der russischen Propaganda auf diesem Gebiet." Die Tausende von „Bekehrten," von denen die früheren officiellen Berichte reden, haben sich nachträglich als Unbekehrte erwiesen. Es ist nun schon mehr als anderthalb Jahrhunderte (1713), daß Peter der Große durch einen Ukas den Kasaner Muhamedanern anbefehlen ließ: „innerhalb des nächsten halben Jahres" sich taufen zu lassen. Gleich ihm gingen auch viele seiner Nachfolger einerseits mit Drohungen und Gewaltmaßregeln, andererseits mit einem System von Belohnungen und Befreiungen gegen die renitente muhamedanische Bevölkerung vor. Es fehlte natürlich auch nicht an scheinbaren Erfolgen. Ein Synodalbericht vom Jahre 1756 spricht von 270,000 getauften Muhamedanern. Gegenwärtig hat das Gubernium Kasan eine Bevölkerung von noch nicht ganz 1,700,000 Einwohnern, davon gehören der Race nach mehr als eine Million nicht zur russischen Nationalität. Von diesen „Fremden" sind 451,700 Tartaren, nur 40,000 werden von der „Brüderschaft" als getauft aufgeführt. Sie hängen ungleich beharrlicher an ihrem Koran, als die übrigen theils muhamedanischen, theils „heidnischen" Völkerschaften und erfreuen sich sehr wohlunterhaltener Moscheen- und Schuleinrichtungen, weshalb die Propaganda unter ihnen sich äußerst schwierig gestaltet, namentlich da die russische Bevölkerung — nach der Klage der „Brüderschaft" — sich im niederen wie höheren Schulwesen mit der tartarischen zu messen gar nicht im Stande ist. Die „Brüderschaft" ist jedenfalls auf gutem Wege, wenn sie das Heil der Propaganda darin sieht, daß ihre Missionäre sich nun anschicken, nicht von den Muselmännern die russische Sprache, sondern von sich selber die Kenntniß der tartarischen Sprache zu verlangen und auf dem Wege der Schule die Bekehrung zum Christenthum anzustreben. Ende 1873 standen 111 Schulen unter ihrer Leitung und es wurden darin von den verschiedenen „fremden" Völkerschaften des Kasaner Eparchialbezirkes zusammen 2524 Knaben und 377 Mädchen unterrichtet. Es wurden außerdem 15 Bücher ins Tartarische u. s. w. übersetzt und verbreitet. Die russische Presse zollt der Thätigkeit der geistlichen Georgenritter um so mehr Aufmerksamkeit, als gerade in den letzten Jahren die Neigung der muhamedanischen Bevölkerung Rußlands zur Massenauswanderung bedenkliche Dimensionen anzunehmen drohte. (S. Z.)

Vom Kriegsschauplatze in Nord-Spanien.

Entgegen den Madrider Nachrichten über die Verfolgung der Insurgenten durch den nunmehrigen Oberbefehlshaber der spanischen Nordarmee, General Concha, meldet eine über Paris eingetroffene Depesche, daß die Carlisten wiederum bis Goldacano, 6 Kilometer (ca. ¾ Meilen) südöstlich von Bilbao vorgedrungen seien. Ferner wird carlistischerseits aus Durango gemeldet, daß ein republikanisches Corps von 10,000 Mann, welches am 4. d. M. aus Bilbao ausgerückt sei, schon 2—3 Kilometer (ca. ⅓ Meile) von der Stadt bei Santo Domingo und bei der neuen Brücke auf eine Abtheilung der königlichen Truppen gestoßen sei und sich nach kurzem Kampfe in die Stadt zurückgezogen habe. — Auch im Osten vor Bilbao, auf dem Wege von Goldacano nach Mungia sollen die Carlisten wieder mehrere Punkte besetzt haben. Danach hätte also der Guerillakrieg von neuem begonnen nnd Don Carlos das Versprechen, welches er seinen Anhängern in einer telegraphisch bereits erwähnten Proclamation gab, seinerseits den Muth nicht sinken lassen zu wollen, wofern sie nur ihr Vertrauen zu Gott und zu ihm nicht verlieren würden, bereits bethätigt. Die Eroberung Bilbao's bleibt nach den Versicherungen des Prätendenten auch jetzt noch ein Hauptpunkt des carlistischen Actionsprogrammes. Wie schon erwähnt, wollen die Insurgenten nur durch den Verrath eines ihrer Führer, des General Velasco, welcher Concha in das Thal von Munecas eindringen ließ, zu Aufgeben ihrer formidablen Stellung vor Bilbao genöthigt worden sein. Velasco ist angeblich von seinen eigenen Soldaten getödtet worden. Auch Don Carlos stellt in seiner Proclamation das Mißgeschick, welches ihn betroffen hat, als eine Folge des Verraths dar. „Die einzigen Stellungen, die wir verloren" — sagt er — „wurden unter dem verrätherischen Rufe: Es lebe der König! genommen, und es gelang den republikanischen Offizieren, diesen Feigen, das Taschentuch in der Hand schwenkend, unsere Linke zu überraschen, wo sie dann den infamen Ruf: Es lebe die Republik! ausstießen. Das war das Zeichen zu einem wüthenden Kampfe, einem Kampfe, wie sich nur Spanier einen solchen liefern können." Dann erzählt der Prätendent, daß er den leidenschaftlichen Muth seiner eigenen Soldaten gefürchtet habe, welche sich nutzlos aufopfern würden, und daß er deshalb den Rückzug befohlen habe, der zur Bewunderung der ganzen feindlichen Armee ausgeführt worden sei. — Nach dem Operationsplane der Regierungstruppen sollen, wie es bis jetzt heißt, 10,000 Mann in Biscaya bleiben, Concha würde mit drei Divisionen unter Echague, Martinez Campos und Reyes, von einer Division in Miranda unterstützt, nach Guipuzcoa und Navarra marschiren, während die Division Laserna, durch 3000 Mann Cavallerie verstärkt, die Bestimmung hat, den südlichen Bezirk von Navarra am Ebro gegen die Carlisten zu schließen, für den Fall, daß Concha sie dorthin drängen würde. In Catalonien haben die Carlisten in letzter Zeit ebenso wenig Glück gehabt, wie in Biscaya. Nachdem zwei ihrer Führer, Miret und Tristany am 18. v. M. einen vergeblichen Sturmangriff auf die von ihnen blokirte kleine Festung Berga gemacht, und sich nach empfindlichen Verlusten unter Zurücklassung eines kleinen Observationscorps nach Puigrey zurückgezogen haben, ließ der General-Capitän von Catalonien, General Bedoya-Serrano der so wacker vertheidigten Stadt durch die Colonnen der Brigadiers Cirlot und Esteban neue Proviant- und Munitionsvorräthe zuführen. Auf dem Rückmarsche von dieser Expedition stießen Cirlot und Esteban auf die Truppen Don Alfonsos, des Bruders des Prätendenten, der unlängst an Saballs Stelle zum Oberbefehlshaber der carlistischen Streitkräfte in Catalonien ernannt worden war. Nach hartem und blutigem Kampfe erlitt Don Alfonso eine vollständige Niederlage.

Ausland.

Aus Belgien. Emil de Laveleye, welcher sich als Publicist und als Bekämpfer des belgischen Ultramontanismus bereits einen wohlbegründeten Ruf erworben hat, veröffentlichte dieser Tage unter dem Titel: „Die klerikale Partei in Belgien" eine neue, höchst beachtenswerthe Broschüre. Mit eingehendster Sachkenntniß und rühmlicher Objectivität schildert der Verfasser die dominirende Stellung der Klerikalen in Belgien, sowie die Ursachen und die voraussichtlichen Folgen dieser Präponderanz der von Rom aus geleiteten und der Botmäßigkeit der Curie mehr und mehr verfallenden Partei, die mit ihrem Einfluß wiederum alle Schichten der Gesellschaft zu durchdringen und die Bevölkerung durch moralische wie materielle Pressionsmittel sich dienstbar zu machen weiß. Den Liberalen, welche zum Kampfe gegen diese wohlgerüstete und organisirte Macht berufen sind, kann Laveleye den Vorwurf des Mangels an Energie leider nicht ersparen:

„In Belgien", sagt er, „muß der Kampf mit mehr Entschiedenheit und Nachdruck denn je geführt werden, um unser schönes Land den Händen Derer zu entreißen, die es verderben würden, wenn überall unser Schicksal in den Jahrbüchern der Geschichte nicht schon im Voraus bestimmt ist. Wenn wir uns unter Loyala's Hand beugen, so werden wir zu einem Paraguay, und wenn wir uns zur Wehr setzen, ohne uns völlig befreien zu können, so werden wir zu einem zweiten Mexiko."

Die einzige Rettung vor einer solchen Zukunft liegt nach Herrn de Laveleye in der Hebung des öffentlichen Unterrichts und damit der allgemeinen Bildungsstufe überhaupt. Seine diesbezüglichen Forderungen formulirte er demnach, wie folgt:

„Den Universitäten muß jene Lebenskraft eingehaucht werden, welche die Hochschulen Deutschlands zu Pflanzstätten des Patriotismus, der Freiheit und des Fortschritts gemacht hat.

„Der Elementar-Unterricht muß ein zwangsweiser und unentgeltlicher sein und darf keine Opfer scheuen, um Aufklärung unter die Bevölkerung des platten Landes zu tragen.

„Vorzugsweise gielt es, den flamländischen Volksschlag zu heben und zu unterrichten, und seiner schönen Sprache alle erforderlichen Mittel zur Ausbreitung und Pflege zu gewähren.

„Was die Liberalen betrifft, so thut ihnen vor allen Dingen Einheit Noth. Unmöglich können alle Angehörigen einer Partei in sämmtlichen Punkten übereinstimmen; aber in der Politik müssen untergeordnete Bedenken momentan zurücktreten, um dem gemeinsamen, obersten Princip, auf das man den höchsten Werth legt, zum Siege zu verhelfen.

„Belgien darf nicht fernerweit die Citadelle des Ultramontanismus sein, von wo aus derselbe mit allen Staaten und Souveränen Krieg führt, die sich nicht unter die Hand der Jesuiten ducken, welche der Reihe nach mit Aufgebot der letzten Kräfte Italien und den König Victor Emanuel, Preußen und den Fürsten Bismarck, die Schweiz und ihre freien Vertreter, Spanien und seine Volksregierung und morgen vielleicht die republicanische Regierung Frankreichs angreifen, wenn die klerikale Versailler Assemblee vom Schauplatze abgetreten sein wird.

„Der Triumph der eigentlichen ultramontanen Partei würde uns zwei augenscheinlichen unleugbaren Gefahren preisgeben; sie heißen: Der Bürgerkrieg im Innern; die Feindschaft Europa's von Außen.

Provinzielles.

Marienwerder 13 Mai. Das Departements-Ersatz-und Invaliden Prüfungs-Geschäft im Bezirke der 4. Infanterie-Brigade pro 1874 für den Regierungsbezirk Marienwerder findet wie folgt statt:

Am 1., 2. und 3. Juli Musterung in Marienwerder.

Am 4. Juli werden diejenigen Temporair-Invaliden, deren Pension in diesem Jahre abläuft, vorgestellt werden. Zu dieser Vorstellung sollen auch solche Leute zugelassen werden, welche früher Invalidenansprüche erhoben haben, denen aber, aus irgend welchem Grunde, keine Pension bewilligt ist. Derartige Personen müssen aber den Wunsch, vorgestellt zu werden. erst vorher ihrem Bezirksfeldwebel mittheilen.

Am 6 Juli Invalidenprüfung in Graudenz.
Am 7., 8. und 9. Juli Musterung in Graudenz.
Am 11 Juli Invalidenprüfung in Kulm.
Am 13 und 14 Juli Musterung in Kulm.
Am 16, 17 und 18 Juli Musterung in Thorn.
Am 20 Juli Invalidenprüfung in Thorn.
Am 22., 23 und 24 Juli Musterung in Straßburg.
Am 25 Juli Invalidenprüfung in Straßburg.
(N. W. M.)

△ Kreis Inowraclaw, 13. Mai. (O. Cor.) (Meliorations-Genossenschaft.) Die Eigenthümer der im diesseitigen Kreise belegenen, zu den Gütern Komaszyce, Dzienniec, Trzask, Friedrichsfelde, Jaconty, Michowitz und Sikorowo gehörigen Grundstücke, welche durch mangelnde Vorfluth und unzeitige Ueberschwemmung an schädlicher Nässe leiden, haben sich zu einer Genossenschaft zur Melioration der am Friedrichsgraben belegenen Grundstücke vereinigt, um den Ertrag ihrer Grundstücke durch Entwässerung zu verbessern. Die Genossenschaft hat ihren Gerichtsstand bei dem Kreisgericht in Inowraclaw und ihr Domizil bei dem jedesmaligen Genossenschafts-Direktor. Der Genossenschaft liegt es ob, die zur Erreichung des Meliorationszweckes erforderlichen Anlagen, bestehend in der Regulirung des Friedrichsgrabens, auch Balczewer Canal genannt, auszuführen. Ferner liegt der Genossenschaft die Unterhaltung dieser Anlagen ob u. zwar auch derjenigen, deren Ausführung die Goplo-Meliorations-Genossenschaft übernommen hat. Wenn sich nachträglich noch die Herstellung von Entwässerungsanlagen, wie Seitengräben als nothwendig herausstellt, um einzelnen Interessenten die specielle Entwässerung ihrer zur Genossenschaft gehörigen Ländereien möglich zu machen, so sind diese von der Genossenschaft auf gemeinschaftliche Kosten herzustellen und zu unterhalten. Die Genossen des Verbandes sind verpflichtet, von ihren Grundstücken die zur Ausführung des Meliorationsplanes erforderlichen Flächen unentgeltlich abzutreten. An der Spitze der Genossenschaft steht der Societäts-Direktor, welcher von der Königl. Regierung zu Bromberg ernannt wird. Der Director als Vorsitzender und zwei gewählte Mitglieder bilden den Vorstand. Die Streitigkeiten, welche zwischen Mitgliedern der Genossenschaft über das Eigenthum von Grundstücken, über die Zuständigkeit oder den Umfang von Grundgerechtigkeiten oder andere Nutzungsrechte entstehen, gehören zur Entscheischeidung der ordentlichen Gerichte. Das unterm 28 Juli v. J. ausgefertigte Statut, dem die vorstehenden Ausführungen entnommen sind, ist unterzeichnet von den Eigenthümern:

Joseph Manski auf Sikorowo,
Thomas von Kozlowski auf Jaconty,
Carl Mahncke auf Michowiec,
Nepomuck v. Mlicki auf Komaszyce,
Adolph Voeltzkow Dziennice,
Wilhelm Krienke auf Friedrichsfelde,
und Cl. Noebel auf Trzaski — und hat am 11 Febr. cr. die Bestätigung von Seiten des Ministeriums für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten erhalten.

— Den 14. Mai. (Verschiedenes.) Dem Gensdarm Berger in Lerchenfelde ist eine Prämie von 5 Thlr. aus Kreis-Fonds bewilligt, weil er einen Baumfrevel der Knechts Joseph Lewandowski aus Sobießernie direct zur Anzeige gebracht, daß derselbe mit 3 Tagen Gefängniß bestraft worden ist. — Das Landraths-amt des diesseitigen Kreises macht darauf aufmerksam, daß die evangelische Rettungs- u. Waisenanstalt in Rogasen durch einen ausgeführten Neubau bedeutend vergrößert worden ist und sich in der Lage befindet, noch eine größere Zahl Kinder gegen Zahlung eines unter den heutigen Verhältnissen sehr geringen Pflegegeldes, darin aufzunehmen. — Am 1 Mai haben auch im diesseitigen Kreise die trigonometrischen Arbeiten begonnen. — Das Salzbergwerk in Inowraclaw sieht sich zu der Erklärung veranlaßt, daß der Besuch der Schachtanlage erst nach ihrer Vollendung gestattet werden kann, daß während des Bauens und Abtäufens der Besuch zur Abwendung von Betriebsstörungen und Gefahren untersagt werden muß. — Die Impfung wird in diesem Jahre im diesseitigen Kreise auf 29 Stationen in der Zeit vom 2 Mai bis zum 16 Juli abgehalten werden. Als Impfärzte werden fungiren: Kreisphysikus Dr. Winkler und Kreiswundarzt Dr. Forner von hier und Dr. Cieslewicz aus Strzelno.

Als Agenten für die kölnische Hagelversicherungsgesellschaft fungiren im dieseitigen Kreise:
Mauermeister C. Mehlhorn in Inowraclaw.
Oberamtman L. Mellien in Gr Morin.
Lehrer Hemerling in Gniewkowice.
Kreistaxaktor Ph. Brandt in Strzelno.

Die Kreislehrer-Conferenzen werden in diesem Jahre von dem K. Kreisschulinspektor Binkowski in folgender Weise abgehalten werden. In Inowraclaw am 13 Mai, in Kruschwitzdorf am 20 Mai und in Parcin am 3 Juni cr. —

Verschiedenes.

— Todesanzeige bei Leichenverbrennungen. Die „S. Z." bringt in ihrem Feuilleton als Probe folgende Todes-Anzeige:

> Morgen Nachmittag 3 Uhr verbrenne ich meine Schwiegermutter.
> August Feuerhase.

Eisenbahn-Fahrplan

für Thorn.

Richtung Bromberg. (Berlin-Danzig, Königsberg.)

Ankunft				Abgang			
b. Courier-Zug	(I.-III.)	6,56	Morgens.	b. Personen-Zug	(I.-III.)	7,27	Morgens.
a. Personen-Zug	(I.-IV.)	11,37	Vormittags.	a. Personen-Zug	(I.-IV.)	4,13	Nachmittags.
a. Personen-Zug	(I.-III.)	7,26	Abends.	b. Courier-Zug	(I.-III.)	10,27	Abends.
a. Local-Zug	(I.-IV.)	1,15	Nachts.	a. Local-Zug	(II.-IV.)	11,	Vormittags.

Die mit a. bezeichneten Züge haben auch directe Verbindung mit Danzig und Königsberg, die mit b. bezeichneten nur mit Schneidemühl-Berlin.

Richtung Alexandrowo. (Warschau.)

Ankunft				Abgang			
a. Personen-Zug	(I.-IV.)	11,35	Vormittags.	a. Personen-Zug	(I.-III.)	7,25	Morgens.
b. Gemischter Zug	(I.-IV.)	3,35	Nachmtttags.	a. Gemischter Zug	(I-IV.)	12,25	Mittags.
b. Personen-Zug	(I.-III.)	9,33	Abends.	b. Personen-Zug	(I.-IV.)	7,46	Abends.

a. ohne Anschluss von Warschau.
b. mit Anschluss von Warschau.

a. mit Anschluss nach Warschau.
b. ohne Anschluss nach Warschau.

Richtung Jnowraclaw. (Gnesen, Posen.)

Ankunft				Abgang			
a. Gemischter Zug	(I.-IV.)	6,51	Morgens.	a. Personen-Zug	(I.-III.)	7,20	Morgens.
b. Gemischter Zug	(I.-IV.)	10,26	Vormittags.	b. Gemischter Zug	(I.-IV.)	5,20	Nachmittags.
c. Personen-Zug	(I.-III.)	7,21	Abends.	c. Gemischter Zug	(I.-IV.)	10,6	Abends.

a. Dieser Zug kommt nur von Inowraclaw.
b. Anschluss von Kreuz.
c. Anschluss von Berlin (Frankfurt, Breslau und Halle.

a. Anschluss nach Berlin (Frankfurt), Breslau u. Halle.
b. Anschluss nach Kreuz.
c. bleibt in Inowraclaw.

Richtung Insterburg.

Ankunft				Abgang			
a. Personen-Zug	(I.-III.)	7,8	Morgens.	a. Courier-Zug	(I, III.)	7,11	Morgens.
c. Personen-Zug	(I.-IV.)	3,53	Nachmittags.	a. Personen-Zug	(I.-IV)	12,10	Nachmittags,
b. Courier-Zug	(I., III.)	10,15	Abends.	b. Personen-Zug	(I.-III.)	7,50	Abends.

a. kommt nur von Osterode. b. Anschluss von Königsberg und Eydtkuhnen. c. Anschluss von Lyck.

a. Anschluss nach Königsberg und Eydtkuhnen.
b. geht nur bis Osterode.

Inserate.

Bremer Ausstellungsloose.

Ziehung am 22. u. M.

Zur Verloosung sind bestimmt:

		Reichsmark.
Hauptgewinn,	Werth	30,000.
1	do.	„ 15,000.
1	do.	„ 10,000.
1	do.	„ 6000.
1	do.	„ 5000.
1	do.	„ 4000.
2	do.	„ à 3000.
5	do.	„ „ 2000.
40	do.	„ „ 1000.

sowie 4000 diverse Gewinne.

Obige Haupt-Gewinne werden den Verloosungs-Bestimmungen gemäß auch **in baar ausbezahlt.**

Loose à 1 Thlr.

sind zu beziehen durch das **Bureau der internat. landw. Ausstellung zu Bremen.**

Jungen Hausfrauen, Kochfrauen, sowie überhaupt allen bürgerlichen Haushaltungen empfiehlt die Buchhandlung von **Ernst Lambeck.**

Das praktische

Thorner Kochbuch.

Ein zuverlässiger Wegweiser zur billigen und schmackhaften Zubereitung aller in der Hauswirthschaft vorkommenden Speisen, als: Suppen, Gemüse, Braten, Getränke, einzumachende Früchte, Bäckereien 2c. 2c von

Caroline Schmidt,

praktische Köchin.

Preis 10 Sgr.

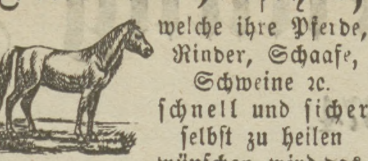
Sacca-Kaffee,

5 Sgr. pr. Pfund, vorzüglich zur Beimischung empfiehlt

J. G. Adolph.

Neue Matjes-Heringe bei **L. Dammann & Kordes.**

Alle Viehbesitzer,



welche ihre Pferde, Rinder, Schaafe, Schweine 2c. schnell und sicher selbst zu heilen wünschen, wird das, mit so großartigem Erfolge gekrönte Buch:

„Der homöopatische Thierarzt“

von **J. v. Reimer**

(Preis nur 10 Sgr. in Briefmarken) dringend empfohlen. Dasselbe ist zu beziehen von den General-Correspondenten

Kietz & Comp.

in Duisberg am Rhein.

NB. Ein kleineres Werkchen über denselben Gegenstand: „Rath und Hülfe für jeden Viehbesitzer“ ist gegen 2 Sgr. (Marken) ebenfalls von obiger Firma zu beziehen.

Wer an Trägheit des Unterleibes, schlechter Verdauung und Schwäche leidet, empfehle ich den Hrn. Apoth. **Deibert** in Frankfurt a. M., alte Rothhofstr. Nr. 2.

Susanne Hilgert aus Stuttgart.

DIDELDUM

von

Wilhelm Busch.

Preis 20 Sgr.

Vorräthig bei **Ernst Lambeck**

1 möbl. Zimmer ist an 2 auch 3 Herren vom 1. Juli ab zu vermiethen. Zu erfragen Neustadt 263 im Cigarren-Laden.



Die Bock-Auktion

in der Stammschäferei

Sillginnen.

Schwere langwollige Fleischschafe. Gewicht 12 Monat alter Böcke bis 150 Pfd. findet den **28. Mai cr.** Nachmittags 2 Uhr statt.

Sillginnen liegt ½ Meile vom Bahnhofe **Skandau** (Thorn-Insterburger Bahn). Programme werden auf Verlangen vom 10. Mai ab versandt.

Im unterzeichneten Verlage erschien soeben und ist in allen Buchhandlungen. zu haben

Gegen Rom!

Zeitstimmen deutscher Dichter.

Herausgegeben von **Ernst Scherenberg.**

7 Bog. eleg. geb. Preis 1 Mark Reichsmünze (10 Sgr.)

Der Kampf gegen Rom und die Consequenzen des von dort proklamirten Unfehlbarkeits-Dogmas wird immer heißer und nimmt immer größere Dimensionen an. Es ist Pflicht, „alle Mann'“ zum Streite gegen das reichsfeindliche, vaterlandslose Treiben der schwarzen Internationale aufzurufen und den Widerstand und Angriff auch auf geistigem Gebiete nach Kräften zu organisiren.

Ernst Scherenberg hat es unternommen, in vorliegendem Werke die **besten deutschen Lyriker der Gegenwart**, in der stattlichen Anzahl von 65 — darunter Friedrich Bodenstedt, Felix Dahn, Emanuel Geibel, Karl Gerok, Rud. Gottschall, Julius Grosse, Klaus Groth, Anast. Grün, Rob. Hamerling, Paul Heyse, Wilhelm Jordan, Herm. Kletke, Herm. Lingg, Rud. Löwenstein, Emil Rittershaus, Otto Roquette, Carl Stelter, Ad. Stoeber, Jul. Sturm, Albert Traeger und Andere — in den Kampf für die idealen Güter unseres Volkes gegen eine, die Geistes- und Gewissens-Freiheit unterjochende, Gesetz und Recht verachtende Hierarchie zu führen und wir hoffen, daß wie Körner, Arndt, Schenkendorf, wie Schneckenburger und andere Vaterlandsdichter einst durch ihre Gesänge die Streiter begeisterten und die Schlachten gewinnen halfen, auch diese Gedichtsammlung dazu beitragen wird, den Sieg in dem heutigen geistigen Ringen an die nationale Fahne zu knüpfen.

Der billige Preis der Sammlung ermöglicht eine massenhafte Verbreitung; alle Buchhandlungen sind außerdem in den Stand gesetzt, Wiederverkäufern und Colporteuren, namentlich auch den Boten der liberalen Zeitungen, Bildungsvereine, Logen 2c., ansehnlichen Rabatt zu geben.

Bädeker'sche Buch- & Kunst-Handlung

(A. Martini & Grüttefien) in Elberfeld.)

Bekanntmachungen

aller Art

in sämmtliche **deutsche, französische, englische, russisch dänische, holländische, schwedische 2c.** Zeitungen werden prompt zu dem **Original-Insertionspreis** ohne Anrechnung von Porti oder sonstigen Spesen besorgt und bei größeren Aufträgen entsprecheder Rabatt gewährt.

Annoncen-Bureau

von **Eugen Fort** in **Leipzig.**

Mein neuer Zeitungs-Catalog nebst Insertionstarif steht auf franco Verlangen gratis und franco zu Diensten.

Bekanntmachung.

Extra-Vergnügungszüge nach Berlin.

Freitag vor Pfingsten, den 22. Mai d. Js. werden 3 Extrazüge, und zwar von **Danzig, Thorn** und **Königsberg** nach **Berlin** mit Personenbeförderung in I, II. und III. Wagenklasse nach dem am Schluß angegebenen Fahrplan abgelassen werden.

Der von **Danzig** abgehende Extrazug Nr. 1 nimmt die Passagiere von sämmtlichen Stationen auf, auf welchen er nach dem Fahrplan hält.

Der von **Thorn** abgehende Extrazug Nr. 2 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Thorn-Bromberg-Schneidemühl-Landsberg** auf, auf welchen er nach dem Fahrplan hält.

Der von **Königsberg** abgehende Extrazug Nr. 3 nimmt die Passagiere von den Stationen der Strecke **Königsberg-Dirschau** auf.

Außerdem nehmen der zweite und dritte Extrazug — soweit Platz vorhanden ist — auch auf den übrigen Stationen, auf welchen sie nach dem Fahrplan halten, Passagiere auf.

Sämmtliche Züge befördern nur Passagiere nach Berlin.

Die Billets sind zugleich für die **Rücktour** gültig. Der Preis derselben ist um die Hälfte ermäßigt, indem nur der Satz der einfachen Tour nach **Berlin** zur Erhebung kommt.

Die Rückkehr von Berlin kann vom 23. Mai cr. ab bis einschließlich den 8. Juni cr. mit jedem fahrplanmäßigen Zuge (excl. der Courierzüge und der Schnellzüge), welcher Personen der betreffenden Wagenklasse befördert, angetreten werden.

Die Billets müssen zur Rückfahrt der Billet-Expedition in Berlin zur Abstempelung vorgelegt werden und sind nur für den durch die Abstempelung bezeichneten Zug giltig. Eine **Unterbrechung der Fahrt** auf einer Zwischenstation behufs Fortsetzung derselben mit einem andern Zuge auf Grund des Extra-Zug-Billets ist **weder auf der Hin- noch auf der Rücktour** gestattet. Freigewicht für Gepäck wird nicht gewährt.

Die Reisenden des von **Danzig** und **Thorn** abgehenden Extrazuges können Bestellungen auf Couverts zur table d'hôte auf Bahnhof Kreuz zum Preise von 12½ Sgr. den dienstthuenden Schaffnern auf den Stationen Bromberg und Schneidemühl zur unentgeldlichen Beförderung durch den Telegraphen aufgeben.

Billets zu den Extrazügen werden am 21. und 22. Mai d. Js. auf den Stationen Thorn, Bromberg, Danzig und Königsberg auch schon am 20. Mai cr. verkauft.

Extrazug Nr. 1.

Abfahrt von	**Danzig** lege Thor	5 Uhr	25	Minuten	Morgens
Abfahrt von	**Dirschau**	6 „	35	„	„
Abfahrt von	**Conitz**	9 „	37	„	Vormitt.
Abfahrt von	**Schneidemühl**	12 „	15	„	Mittags.
Ankunft in	**Kreuz**	1 „	40	„	Nachmitt.
Abfahrt von	**Kreuz**	2 „	7	„	„
Ankunft in	**Berlin**	7 „	20	„	„

Extrazug Nr. 2.

Abfahrt von	**Thorn**	8 Uhr	40	Minuten	Vormitt.
Abfahrt von	**Bromberg**	10 „	30	„	„
Abfahrt von	**Schneidemühl**	12 „	52	„	Mittags.
Ankunft in	**Kreuz**	2 „	10	„	Nachmitt.
Abfahrt von	**Kreuz**	2 „	35	„	„
Abfahrt von	**Landsberg**	4 „	17	„	„
Ankunft in	**Berlin**	8 „		Abends.	

Extrazug Nr. 3.

Abfahrt von	**Königsberg**	6 Uhr	5	Minuten	Nachmitt.
Abfahrt von	**Braunsberg**	7 „	54	„	Abends
Abfahrt von	**Elbing**	9 „	27	„	„
Abfahrt von	**Dirschau**	11 „	11	„	„
Abfahrt von	**Landsberg**	8 „	7	„	Morgens
Ankunft in	**Berlin**	12 „	10	„	Mittags.

Der vollständige Fahrplan wird auf allen Stationen der Ostbahn zur Einsicht ausgehängt.

Bromberg, den 7. Mai 1874.

Königliche Direction der Ostbahn.

National Dampfschiff-Compagnie

Nach Amerika

Von Stettin nach New-York via Hull Liverpool. Jeden Mittwoch, mit vollständiger Beköstigung. Für

40 Thaler.

C. Messing,

Berlin, Französischestr. 28

Stettin, Grüne Schanze 1a.

Ein möblirtes Zimmer u. Kabinet vermiethet Frau **Breland,** Altstadt 234, part.

Soeben traf ein:

Eintheilung und Standquartier

des

deutschen Reichsheeres

mit namentlicher Angabe der

Corps-, Divisions-, Brigade-, Regiments-, Bataillons- und Abtheilungs-Commandeure, etatsm. Stabsoffiziere,

sowie

Landwehr-Bezirks Commandeure.

Preis 6 Sgr.

Ernst Lambeck.

1 Stube und Kabinet ist zu verm. Bromberger-Vorstadt. Nr. 1.

Parzellirungs-Anzeige.

Die früheren Grundstücke des Herrn **Aurelius Heise** in Klein Mocker, angrenzend der Culmer Vorstadt, beabsichtigen wir Unterzeichnete **wieder** freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend, in kleineren Parzellen zu verkaufen. Zu diesem Behufe werden wir

Dienstag, den 26. Mai 1874

von Vormittags 9 Uhr ab auf den Grundstücken anwesend sein und laden Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß die dazu gehörigen fünf Häuser nebst Gärten einzeln verkauft werden sollen. Das Land ist in Parcellen abgesteckt und kann vor dem Termin in Augenschein genommen werden. Ferner, daß wir die Kaufgelder sichern Käufern mehrere Jahre stunden, und wird jedem Käufer reine Hypothek gegeben.

Reflectanten können sich auch vor dem Termine bei uns melden, wo die Karte zur Einsicht vorliegt.

Michaelis Aronsohn,

Abraham Oser,

in Thorn, Butterstraße Nr. 145.

Gratis! u. frco. wird von **Richter's Verlags-Anstalt** in Lxbg & Leipzig versendet: Ein 48 Seiten starker **Auszug** aus **Dr. Airy's Natur-heilmethode.** — Diese vorzügliche Schrift sollte sich jeder **Kranke,** welcher schnell gesund werden will, kommen lassen. — Gratis! **Gratis!**

Das Originalwerk kostet 10 Sgr. und ist durch jede Buchhandlung zu beziehen.

Soeben traf ein:

Saling's Börsen Papiere

Erster Theil

Die Börse und die Börsengeschäfte.

Dritte gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Herausgegeben von **R. Siegfried**

Ernst Lambeck.

Zaundraht, Zaundrahtkrampen, **Viehwaagen,** mit und ohne Gitter. **Decimalwaagen, Schafscheeren,** unter Garantie empfiehlt.

Rudolph Mischke in Danzig. Langgasse und Gerbergassenecke.

Gartenbänke, Gartentische, Gartenstühle in sehr praktischen Mustern empfiehlt

Rudolph Mischke, in Danzig, Langgasse 5.

Als Sommerwohnung sind 2 Stübchen zu verm. Zu erfr. i. d. Exp.

Kirchliche Nachrichten.

In der altstädt. evangelischen Kirche.

Getauft: 10 Mai, Emma Clara T. d. Gendarm Höpfner in Korryt bei Culmsee. 10. Hugo Alfred Benjamin S. d. Hülfsschreibers bei der Kgl. Ostbahn Hein. 13. Mai Johannes Carl, S. d. Rentier Babr. 14. Emil Leopold, S. d. Zimmergesell Dämert.

Gestorben: 8. Mai, Hedwig Selma eine uneheliche Tochter. 9. Otto S. d. Maurergesellen Rösler.

In der neustädt evangelischen Kirche.

Getauft: Albert Max Conrad, Sohn des Gymnasiallehrers Herford, Luise Clara Tochter des Kaufmanns Gerbis; Martha Johanna Henriette Tochter des Conditors Wiese; Martha Magdalene Anna, Tochter des Bäckermeisters Kolinski; Max Alfred Erich, Sohn des Schlossermeisters Tilk.

Getraut. Der Musikus Julius Stephan Gregor mit Igfr. Bertha Agnes Krause; der Buchdruckereibesitzer Carl Dombrowski mit Igfr. Laura Müller.

Gestorben. Der Polizei Sekretär a. D. Carl Eduard Forck; Jungfrau Franziska Rittweger; Emma Hedwig, Tochter des Wirths Schmidt (Trepposchi); Frau Wittwe Caroline Bald geb. Dombrowa; Ein todtgeborner Sohn des Bäckermeisters Rausch.

In der St. Georgen-Parochie.

Getauft. d. 4. Mai. Hedwig Louise, Tochter der unverehelichten Pirk. — d. 10. Martha Emma, Tochter der unverehelichten Rettmannska zu Bromberger-Vorstadt — Ida Margareta Selma, Tochter des Kahnbaumeisters Gannott zu Fischer-Vorstadt, Clara Bertha Olga, Tochter des Assistenten bei der Königl. Ostbahn Theodor Flockseisen zu Mocker.

Getraut. d. 10. Mai. Der Arbeiter Eduard Hermann Bartz mit Jungfrau Anna Emilie Rohde zu Schönwalde — d. 12. Der Bauunternehmer Julius Hermann Ernst Kusel mit Jungfrau Ida Amalie Majewska zu Bromberger-Vorstadt.

Gestorben d. 8. Mai. Der Arbeiter Carl Sablotni aus Lewalde bei Osterode 58 J. alt am Wundfieber d. 10. Frau Johanna Wilhelmine geb. Seidel, Ehefrau des Zimmergesellen David Zittlau in Mocker 56 J. 6 M. alt an der Lungenentzündung — d. 12. Der Eigenthümer Carl Raute in Mocker 41 J. alt an Krämpfen.

Verantwortlicher Redacteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**